Sonnabend, den 11. April 1931

Uplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 98 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Generaldirektor der Lodzer Handelsbank verhaftet

Wo bleibt Dr. Alfred Biedermann? — Inspirierte Berichterstattung.

Wer die Berichterstattung der Lodzer Presse über die bevorstehende Sanierung der falliten Lodzer Handelsbank A.-G. bisher aufmerksam verfolgt hat, wird die überraschende Feststellung gemacht haben, daß es bestellte Arbeit war, die darauf hinauslief, die Aktionäre, die Gläubiger und die Sparer der verkrachten Bank bewußt zu narkotisieren, d. h. die Presse hat eine verwerfliche Stimmungsmache betrieben, die allen Bahnen des journalistischen Anstandes Hohn spricht. Wie oft hört man Schwarzseher über die Zeitungen verächtlich nörgeln: „Die Zeitungen lügen, man darf ihnen nicht glauben, sie sind bestochen".

Noch niemals hatten diese Nörgler mehr recht als gerade im gegenwärtigen Augenblick, wenn sie sich über die Berichterstattung der Lodzer Presse in Sachen des Fallissements der Lodzer Handelsbank empören. Diesen Leuten müssen wir leider voll und ganz zustimmen, um so mehr als auch die „Lodzer Volkszeitung" an der Berichterstattung über die Falliterklärung der Lodzer Handelsbank und den dieser Katastrophe vorausgegangenen Ereignissen in hohem Maße beteiligt ist.

Als die „Lodzer Volkszeitung" in ihren Ausgaben vom 27. und 30. Januar d. J. berichtete, daß der Vizedirektor der Lodzer Handelsbank, Josef Kalinowski und dessen Gehilfe Inspektor Paluszny und Sekretär Sergius Kotsik auf Anordnung der zuständigen Staatsbehörden wegen verschiedener Mißbräuche, die sie sich als verantwortliche Leiter der Bank zuschulden kommen ließen, von ihren Aemtern suspendiert wurden und Stubenarrest zudiktiert erhalten haben, nahm von dieser aufsehenerregenden Meldung keine einzige Lodzer Zeitung Notiz, auch dann noch nicht, nachdem seitens der Bankleitung kein Widerruf dieser in allen ihren Einzelheiten alarmierenden Nachricht erfolgte. Der aufmerksame Leser konnte schon aus dieser Meldung der „Lodzer Volkszeitung" erkennen, wieviel es für die Lodzer Handelsbank geschlagen hat und daß der Zusammenbruch dieser alten Finanzinstitution nahe bevorsteht. Und Eingeweihte wissen auch, daß seit dieser Zeit das Davonlaufen der Machthaber der Bank aus dieser Bank zu beobachten war, indem sie sich (formaljuristisch) und ihre Geldsäcke in Sicherheit zu bringen suchten. Dr. Alfred Biedermann; der Präses der Lodzer Handelsbank, wurde nach Erledigung aller seiner Geldangelegenheiten „erholungsbedürftig" und ging zur „Kur" nach dem Süden. Herr Adam Osser sen. entzog der Bank sein ganzes dort deponiertes Barvermögen und ging nach Wien. Der Direktor der Lodzer Zufuhrbahnen und Vizepräses der Lodzer Handelsbank, Herr Gerlicz, folgte dem Beispiel Biedermanns und Ossers, indem er die laufenden Tageseinnahmen der Lodzer Zufuhrbahnen nicht mehr wie bisher der Lodzer Handelsbank, sondern der Lodzer Vorschußkasse zuführen ließ.

Alle diese und andere Vorgänge kamen dank der Berichterstattung der Lodzer bürgerlichen Presse, die sich jetzt wegen dieser Berichterstattung gegenseitig mit Schmutz bewirft, erst an die Oeffentlichkeit, nachdem die Bank pleite war und ihre Tore für die kleinen und größeren Sparer bereits geschlossen waren, so daß keiner der Leser dieser Presse imstande war, irgendwelche Maßnahmen zur Rettung seiner etwa in der Bank untergebrachten Spargroschen zu unternehmen.

Jetzt aber, nachdem das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist, wird sogar über dessen Schadhaftigkeit vor der Katastrophe philosophiert, so daß dem vernünftigen Leser ganz übel dabei werden kann.

Doch kehren wir zurück zu den neuesten Ereignissen. Gestern traf der mit außerordentlichen Vollmachten versehene Vertreter der englischen Gläubiger der Bank, Hausmann, aus London in Lodz ein, um mit der Bankleitung zu verhandeln. Um 11 Uhr vormittags versammelten sich in den Büroräumen der elektrischen Zufuhrbahnen die Mitglieder der Verwaltung der Lodzer Handelsbank, darunter die Herren Konsul Karl Wilhelm Scheibler, Leo Herbst, Jakob Petters sen. u. a. m. Nur Herr Gerlicz, der Vizepräses der Handelsbank, fehlte, weil er angeblich „sterbenskrank" sein soll. Die Beschlüsse dieser Beratung, die im Zusammenhang mit dem Eintreffen des englischen Bevollmächtigten Hausmann standen, werden geheim gehalten. Gerüchtweise verlautet, daß auch die Frage der formaljuristischen Verantwortung für die verübten Bilanzverschleierungen und für die von der Bankleitung viele Jahre hindurch geübten Steuerhinterziehungen erörtert wurde. — Dieses Gerücht bestätigte sich auch in den Nachmittagsstunden und rückte auch die Meldung von der „Krankheit" des Herrn Vizepräses Gerlicz in ein eigenartiges Licht. In den frühen Abendstunden wurde nämlich offiziell bekannt, daß auf Anordnung des Staatsanwalts Mandecki

der Generaldirektor der Lodzer Handelsbank Wladyslaw Gordowski alias Goldmann verhaftet worden sei.

Ueber diese sensationelle Verhaftung geht uns nachstehender vertraulicher Pressebericht zu:

Nach einer auf die letzte und vorletzte Bilanz der Lodzer Handelsbank bezüglichen Vernehmung wurde der für diese Bilanzen in erster Linie verantwortliche Generaldirektor der Bank Wladyslaw Gordowski alias Goldmann verhaftet. Der verhaftete Generaldirektor hat nämlich die Bestätigung der letzten verschleierten Bilanzen durchgeführt. In Anerkennung dieser Verdienste wurde ihm seitens der Bankleitung seinerzeit eine Wohnung für 250 000 Zloty gekauft. Herr Gordowski ist 48 Jahre alt."

Eine Lodzer Presseagentur verbreitete über die Verhaftung Gordowskis folgende Meldung:

„Im Zusammenhang mit der amtlichen Untersuchung der Steuerhinterziehungen und der Bilanzverschleierungen der Lodzer Handelsbank ordnete gestern die Staatsanwaltschaft die Verhaftung des Direktors Gordowski an. In der Handelsbank erschienen um 4.10 Uhr nachmittags einige Beamten der Kriminalpolizei, die Direktor Gordowski in dessen Kabinett antrafen. Nach kurzem Verhör und Vorweisung des Haftbefehls wurde der Bankdirektor verhaftet und mit einem Polizeiauto nach der Kriminalpolizei gebracht. Gleichzeitig nahmen die Kriminalbeamten einige Dokumente und Bücher der Bank mit.

Wie wir erfahren, sollen auch die verhafteten Vizedirektor Kalinowski und Prokurist Paluszny gegen den Bankdirektor belastend ausgesagt und zahlreiche strafwürdige Handlungen nachgewiesen haben. Der verhaftete Bankdirektor stammt aus einer Warschauer Bankierfamilie, die in der Hauptstadt bekannt ist und dort ein Bankgeschäft betrieb, das jedoch infolge schlechter Geschäfte während der Inflationszeit liquidiert wurde."

Die Untersuchung gegen die Handelsbank wird mit aller Energie weitergeführt. In der Kriminalpolizei wurden zahlreiche Zeugen vernommen, darunter auch zahlreiche Aktionäre der Bank, die zu der sogenannten Opposition gehörten und gegen die Verwaltung der Bank bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet hatten. Hierbei kamen zahlreiche Machinationen und Verschleierungen an den Tag, die von der Bankverwaltung zur Haltung des Unternehmens begangen worden sind. Es wurden auch zahlreiche Kunden der Handelsbank vernommen, wobei es sich herausgestellt hat, daß die Bank sehr hohe Zinsen berechnet hat, die in einzelnen Fällen bis 3 Prozent monatlich betrugen. Durch die Zeugenaussagen wurde der Direktor der Handelsbank Wladyslaw Gordowski schwer belastet.

Wir werden nicht verfehlen, unsere Leser über den Verlauf der weiteren amtlichen Untersuchungen in der Lodzer Handelsbank auf dem laufenden zu erhalten.

Berufungsprozeß Kubala.

Was in dem anonymen Schreiben gesagt war. — Ungeheure Anklagen gegen den Chef des Flugdepartements. — 7 Monate Gefängnis und Ausstoßung aus dem Offizierskorps für den Ozeanflieger.

Vor dem Höchsten Militärgericht in Warschau fand gestern der Berufungsprozeß des Fliegermajors Kubala statt, der bekanntlich in erster Instanz wegen Abfassung anonymer Schriftstücke gegen den Chef des Flugdepartements des Kriegsministeriums Oberst Rayski zu einem Jahr Gefängnis und zur Ausstoßung aus dem Offizierskorps verurteilt wurde. Der Prozeß hatte allgemeines Interesse wachgerufen. Major Kubala ist zur Gerichtsverhandlung in Militäruniform mit allen Orden angetan erschienen. Er wird vom Rechtsanwalt Hofmokl-Ostrowski verteidigt.

Die Gerichtsverhandlung, die um 10 Uhr eröffnet wurde, ist öffentlich und für das Publikum zugänglich, während die Verhandlung der ersten Instanz bekanntlich zum Teil unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde. So ist alles das, was in erster Instanz Geheimnis geblieben war, diesmal in die Oeffentlichkeit gedrungen. Und es hat sich herausgestellt, daß in dem an die Frau des Obersten Rayski gerichteten anonymen Schreiben an die Adresse Rayskis Ausdrücke gebraucht wurden, wie: **Verbrecher, blutrünstiger Mensch, Ungeheuer, Entarteter, Vieh, erblich Belasteter usw.** Der Verfasser dieses anonymen Schreibens macht **den Chef des Flugdepartements für die vielen tödlichen Unfälle im polnischen Heeresflugwesen verantwortlich**, und zwar infolge des Verbots der Benutzung von Fallschirmen, sowie auch deswegen, weil die Flugzeugtypen unserer Armee **„höchstens für Frühstücksausflüge und nicht für Heereszwecke** verwendet werden können". Weiterhin wird in dem Schreiben die Anklage erhoben, daß **Oberst Rayski wahrscheinlich in fremden Diensten stehe und er für jeden getöteten Piloten gut bezahlt** werde. Oberst Rayski habe dank seiner Wirtschaft 150 Offizierspiloten ermordet. „Dieser Schädling und Verräter", so heißt es weiter **in dem Schreiben, „hat das Flugwesen für eine** Kriegstätigkeit gänzlich unfähig gemacht." Wegen dieses anonymen Schreibens, als dessen Verfasser das Gericht Major Kubala bezeichnete, erhielt dieser ein Jahr Gefängnis.

Außer diesem Schreiben ist eine ganze Anzahl anderer ebenfalls anonymer Schriftstücke an höhere in Regierungsdienste stehende Persönlichkeiten, Generale usw., gesandt worden. Darin war gesagt, daß **Oberst Rayski ein Schädling sei, der sich die völlige Vernichtung des polnischen Militärflugwesens zum Ziele gesteckt** hatte. Das Flugwesen werde mit Flugzeugen alten Typs ausgestattet, die für den Flug ungeeignet und außerdem nicht bewaffnet sind. Die Gewehre sind zum Schießen ungeeignet.

Ein sehr interessanter Abschnitt dieses anonymen Schriftstückes besagt, daß es um Polen sehr schlecht stehen müsse, wenn **„das Außenministerium einen Menschen, der mehrere Jahre zum Schaden des Staates gearbeitet habe, in seine Dienste aufnehmen mußte"**. In der Urteilsbegründung des Militärbezirksgerichts war gesagt, daß unter diesem in den Dienst des Außenministeriums getretenen Menschen der **Oberst Beck** gemeint gewesen sei. Zum Schluß heißt es in dem anonymen Schreiben, daß Oberst Rayski diese schädigende Arbeit leiste, weil er **bestochen** sei und **staatsverräterische Arbeit** leiste. **Oberst Rayski müsse daher seinen nichtswürdigen Dienst am Galgen oder im Arrest beenden.** Wegen dieses zweiten anonymen Schreibens erhielt Major Kubala einen Monat Gefängnis.

All dieses ging aus dem Referat eines der Gerichtsbeisitzenden hervor. Da die Zeugen nicht mehr vernommen wurden, folgten nur noch die Reden des Verteidigers und des Staatsanwalts, worauf das Gericht das Urteil verkündete. Danach wird die Gefängnisstrafe für Kubala **auf 7 Monate herabgesetzt,** die Strafe auf **Ausstoßung aus dem Offizierskorps wird aufrechterhalten.**

Die Höllenmaschine in der Sowjetgesandtschaft.

2. Tag des Prozesses gegen Polanski.

Dem Prozeß wegen des versuchten Bombenanschlags gegen die Sowjetgesandtschaft in Warschau wird im ganzen Lande allergrößte Beachtung geschenkt. Die Sanacja, als auch die polnische Rechtspresse läßt in ihren Betrachtungen und Berichten über den Prozeß in nicht mißzuverstehender Weise durchblicken, daß sie den mißglückten Anschlag für eine Provokation der Sowjets hält, ohne jedoch irgendwelche konkrete Beweise hierfür erbringen zu können.

Es ist darum erklärlich, daß dem gestrigen zweiten Verhandlungstag noch größeres Interesse beigebracht wurde als es am ersten Tage der Fall war. U. a. waren auch einige Vertreter der Sowjetgesandtschaft erschienen, die die erste Bank im Zuhörerraum besetzten. Als erster Zeuge wurde gestern Polizeikommissar Galczynski verhört, der aussagt, in welchem Zustande er die Bombenvorrichtung im Kamin der Sowjetgesandtschaft nach der Aufdeckung vorgefunden habe. Ueber die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten Jan Polanski befragt, erklärt Kommissar Galczynski, daß dieser in ärmlichen Verhältnissen gelebt habe, verschuldet war, jedoch von humaner Gesinnung gewesen sei. Auf die Frage des Staatsanwalts, woher Polanski die Mittel zur Durchführung seines Planes genommen habe, antwortet der Zeuge, daß der Angeklagte seine Wohnung liquidiert, den Radioapparat, Bett usw. verkauft habe.

— Und was können Sie über die politische Gesinnung des Angeklagten sagen? fragte der Staatsanwalt.

— Man spricht, daß er der kommunistischen Ideologie gehuldigt habe, war die Antwort.

Der Verteidiger beantragt sodann, einen Lokaltermin anzuberaumen, um festzustellen, wie die elektrische Anlage durchgeführt wurde.

Dem Antrage wurde stattgegeben, vorher wurde aber noch der Besitzer des Hauses, von welchem aus die Bombe in den Kamin herabgelassen wurde, verhört, der jedoch nichts Neues zu sagen weiß.

Nach einer Unterbrechung wurden die Sachverständigen verhört, die die Bombe auf ihre Explosivkraft hin untersucht hatten. Sie sagen aus, daß die Kraft der Bombe genügt hätte, um eine 60 Zentimeter dicke Mauer zu sprengen und in einem Umkreise von 6 Meter Schaden anzurichten. Durch diese Feststellung ist die Behauptung Polanskis, daß er nicht die Absicht hatte, die Höllenmaschine zur Explosion zu bringen, sondern durch den vorbereiteten Anschlag nur gegen das bolschewistische Regime demonstrieren wollte, stark erschüttert worden.

Das Urteil in diesem Prozeß wird heute abend erwartet.

Die Kürzung der Beamtengehälter vom Ministerrat beschlossen.

Den Bankbeamten wird außerdem das 13. Gehalt entzogen.

Die erst heute erwartete Sitzung des Ministerrats in Sachen der Kürzung der Beamtengehälter fand bereits gestern statt. Der Ministerrat schloß sich dem Antrag des Finanzministers an. In die 15prozentige Gehaltskürzung wurden jedoch die 2 Prozent von den Gehältern, um welche der Beitrag für den Emeritalfonds vor kurzem erhöht wurde, miteingerechnet, so daß die Gehaltskürzung netto 13 Prozent beträgt. Der Termin der Inkrafttretung der Gehaltskürzung soll heute bekanntgegeben werden. Der Ministerrat ging außerdem noch über den Antrag des Finanzministers hinaus und beschloß, den Beamten der staatlichen Banken das sogenannte 13. Gehalt zu entziehen.

75-Millionen-Auftrag der Sowjets für Oberschlesien.

In der Sowjetgesandtschaft in Warschau wurde gestern ein Vertrag mit dem Konzern der Bismarck-, Königs-, Laura- und Friedenshütte in Oberschlesien auf Lieferung von 300 000 Tonnen Hüttenerzeugnissen abgeschlossen. Der Wert der Bestellung beläuft sich auf 75 Millionen Zloty und ist eine der größten Transaktionen, die zwischen Sowjetrußland und Polen bisher abgeschlossen wurden.

Das Echo der französischen Präsidentenrede.

Paris, 10. April. Die große Rede des Staatspräsidenten Doumergue in Nizza hat in der französischen Presse ein lebhaftes Echo gefunden. Man unterstreicht allgemein die Bedeutung der Ausführungen Doumergues sowohl in innen- wie in außenpolitischer Hinsicht. Das „Echo de Paris" betont, daß es sich bei den Ausführungen des Staatspräsidenten nicht um eine gewöhnliche Rede, sondern um ein Manifest und eine Erteilung der letzten Ratschläge an das französische Volk handle. Pertinax unterstreicht dabei, **daß die Worte Doumergues entweder als eine Verurteilung des Völkerbundes und als eine Ablehnung jeder Abrüstung, wie man sie ins Auge gefaßt habe, aufzufassen sei, oder aber seine Worte seien absolut bedeutungslos.** Das „Journal" hebt hervor, daß die Ausführungen Doumergues nicht nur für Frankreich, sondern auch für andere Staaten außerhalb der französischen Grenzen bestimmt gewesen seien. Der „Figaro" begrüßt es, daß Frankreich heute noch über solche Patrioten verfüge und spricht die Hoffnung aus, daß Briand sich die Worte zu Herzen nehme und in Zukunft danach handle.

Deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen wieder verschoben.

Berlin, 10. April. Wie die Telegraphenunion erfährt, sind die deutsch-sowjetrussischen Wirtschaftsverhandlungen, die von sowjetrussischer Seite von dem früheren Staatsbankpräsidenten Pjatakow geführt werden und am heutigen Freitag beginnen sollten, erneut verschoben worden. Der Zeitpunkt des Beginns der Verhandlungen steht noch nicht fest.

Die Rebellion im Atlantischen Ozean.

Der portugiesische Aufstand dehnt sich auf die Azoren aus.

London, 10. April. Nach unbestätigten Meldungen aus Lissabon hat sich die revolutionäre Bewegung auch auf die Azoren ausgedehnt. Die Garnisonen von Ponta del Gada und Angra sollen sich den Aufständischen angeschlossen haben. Der englische Dampfer „Edinbourgh" hat Madeira wie gewöhnlich angelaufen. Seine Reederei hat keine Mitteilungen über irgendwelche Störungen im Verkehr mit Funchal erhalten. Telegramme englischer Zeitungen an in Madeira lebende Engländer sind von der Zensur aufgehalten und konnten, wie die Telegraphengesellschaften mitteilen, nicht abgeliefert werden. Nach einer Meldung der „News Chronicle" sind die Führer der Revolution von den Azoren gekommen. Sie seien politische Verbannte. Sie versuchten mit den revolutionären Organisationen in Portugal in Verbindung zu treten und seien anscheinend erfolgreich. So weit sich aus den spärlichen Nachrichten ersehen läßt, die die portugiesische Zensur durchgelassen hat, ist in Portugal ein von Offizieren angestifteter revolutionärer Anschlag aufgedeckt worden. In Lissabon bewachen Truppen mit aufgepflanztem Seitengewehr alle wichtigen Gebäude. Die übrige Garnison wird in den Kasernen gehalten. 30 Personen, darunter mehrere frühere Minister, sind verhaftet worden. Das Kabinett hielt zahlreiche Sitzungen in den Kasernen des Maschinengewehrregiments ab.

Sensationelle Verhaftungen in Portugal.

Madrid, 10. April. Im Zusammenhang mit der Aufstandsbewegung gegen die portugiesische Regierung in Madeira und auf den Azoren wird aus Lissabon gemeldet, daß diese Umsturzversuche anscheinend von Portugal aus unterstützt worden sind. Die portugiesische Regierung hat in Lissabon und anderen Teilen des Landes zahlreiche Offiziere, mehrere ehemalige Minister und bekannte Politiker verhaftet. Ferner ist außer der Armee und der Marine die republikanische Garde mobilisiert worden, um jeden Aufstandversuch im Keime zu ersticken. In der Fliegertruppe hat es großes Aufsehen erregt, daß ein Flugzeug mit unbekanntem Ziel plötzlich entkommen ist.

In Madeira ist der Hafen nach wie vor geschlossen. Nur fremde Kriegsschiffe können zum Schutze der Ausländer einlaufen.

Die gesamte Auslandspresse mit den Meldungen über einen Umsturzversuch in Portugal ist im ganzen Lande sofort beschlagnahmt worden.

Wirtschaftliche Zusammenarbeit aller Staaten und Völker!

Eine bedeutsame Entschließung der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei zur deutsch-österreichischen Zollunion. — Niederreißung aller Schranken und Hindernisse. — Aufstellung eines Wirtschaftsplanes für die Tschechoslowakei.

Der Parteitag der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik hat in seiner Sitzung am 7. April folgende Entschließung gefaßt:

Der deutsch-österreichische Zollplan hat — wie selten ein außenpolitisches Ereignis zuvor — in der gesamten, durch Paneuropa- und Zollfriedens-Verheißungen eingewiegten und irregeführten internationalen Oeffentlichkeit geradezu alarmierend gewirkt. Er hat blitzartig die Tendenzen bloßgelegt, die heute — zwölf Jahre nach Kriegsende — Europa beherrschen, seine Befriedung unmöglich machen und seiner gesunden Entwicklung im Wege stehen. Er hat aber auch — was seine lichtvollste Seite ist — die Völker Europas zur Selbstbesinnung erweckt und ihnen zwingend die Notwendigkeit raschester Ueberwindung der bisherigen, auf den Kampf Aller gegen Alle aufgebauten Wirtschaftspolitik vor Augen geführt, indem er den Finger an die Wunde der europäischen Wirtschaft legte und aller Welt aufzeigte, wie weit wir noch — außenpolitisch, politisch und wirtschaftlich — von einer Normalisierung der Verhältnisse entfernt sind, welche schweren Gefahren Europa umlauern und vor welche gigantischen Aufgaben wir angesichts dieser außerordentlich schwierigen Situation in der nächsten Zeit gestellt sein werden.

Soweit der deutsch-österreichische Plan also das öffentliche Gewissen Europas aufgerüttelt hat und eine Wendung in der bisherigen internationalen Wirtschaftspolitik Europas erhoffen läßt, hat er auch bisher schon gute Auswirkungen gezeitigt.

Darum ist es bedauerlich, daß der Zollpakt schon aus formalen Gründen auf so großes Mißtrauen gestoßen ist. Denn nur dadurch konnte die Tatsache verschleiert werden, daß der Zollplan in Wirklichkeit auf jenen Ideen aufgebaut ist, die den Ausgangspunkt und das Fundament der gerade in letzter Zeit im Rahmen des Völkerbundes abgeführten großen internationalen Wirtschaftsberatungen bilden. Nur dadurch konnten Zweifel darüber auftauchen, daß jeder Staat Anspruch auf freie Entwicklung seiner Wirtschaft und auf selbständige Regelung seiner Angelegenheiten besitzt.

Indem wir alles dies feststellen, erklären wir, unsere ganze Kraft für die Herbeiführung der vollen wirtschaftlichen Befriedung Europas und für die umfassendste freundschaftliche Zusammenarbeit aller Staaten und Völker einsetzen zu wollen. Nur so vermögen wir volle Garantien für die endliche und endgültige Entgiftung der internationalen Wirtschaftspolitik und für ein in vollem Maße befriedetes Europa zu schaffen.

Für die Tschechoslowakische Republik verlangen wir, daß mit der bisherigen Politik der wirtschafts- und handelspolitischen Programmlosigkeit ernstlich aufgeräumt und endlich ein zielbewußter, den Interessen aller arbeitenden Bevölkerungsschichten des Landes Rechnung tragender Wirtschaftsplan aufgestellt wird, der auf der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit allen für unsere Wirtschaft in Betracht kommenden Staaten, vor allem aber mit jenen Ländern beruhen soll, welche in erster Linie für das Gedeihen unseres Landes ausschlaggebend sind.

Für die bisherige wirtschaftliche Isolierung, in die die Tschechoslowakei geraten ist und durch welche die bisherige Massenarbeitslosigkeit und Massenverelendung in noch höherem Maße verschärft wurde, tragen gerade jene kapitalistischen und agrarischen Kreise die ausschließliche Verantwortung, die die schärfsten Exponenten der Zollplan-Kampagne bilden und sich in Anklagen gegen unsere Nachbarn nicht scharf genug ergehen können.

Die arbeitenden Klassen lassen sich durch die Ablenkungsmanöver nicht täuschen und werden den Kampf gegen die wahren Schuldigen mit um so größerer Schärfe weiterführen. Nur durch eine auf Niederreißung aller Schranken und Hindernisse aufgebauten, von Freundschaft und Vertrauen getragenen Wirtschaftspolitik können die arbeitenden Menschen dieses Staates wieder in einen Nährzustand versetzt und kann das Land mit seinen reichen Naturschätzen und seiner arbeitsamen Bevölkerung vom Banne der schweren Wirtschaftskrise befreit werden.

In diesem Geiste, in dem sich unsere Partei mit der gesamten Sozialistischen Arbeiter-Internationale solidarisch weiß, wird sie ihre weitere Arbeit und ihre weiteren Kämpfe führen.

Hitler für das Stahlhelm-Volksbegehren.

München, 10. April. Hitler erläßt heute im „Völkischen Beobachter" einen Aufruf, der sich an die Nationalsozialisten und Notionalsozialistinnen wendet. In dem Aufruf heißt es: „Der Stahlhelm hat die Auflösung des preußischen Landtages als ein Volksbegehren eingebracht. Es ist die Aufgabe und Pflicht aller Parteigenossen und aller Angehörigen unserer Bewegung, sich ausnahmslos in die Listen einzuzeichnen. Helft auch auf diesem Wege mit, daß die zentrümlerisch-marxistische Politik des Terrors und der Vernichtung unseres Volkes gebrochen wird. Sorgt dafür, daß Preußen wieder wird, was es jahrhundertelang war: ein stolzes Bollwerk deutscher Kraft, ein Bannerträger der deutschen Politik".

125 Fischer ertrunken.

London, 10. April. An der Südwestküste von Korea sind bei einem schweren Sturm über 100 Fischerboote gekentert. Es sollen 125 Fischer dabei den Tod gefunden haben.

Lokomotive fährt in Arbeiterzug.

Paris, 9. April. In der Nähe von Marseille ist am Eingang eines Tunnels eine Lokomotive in einen Arbeiterzug hineingefahren. Ein Wagen des Arbeiterzuges wurde vollkommen zertrümmert. Von den Passagieren wurden zwei getötet, einer schwer und 10 leicht verletzt.

Tagesneuigkeiten.

Registrierung der schulpflichtigen Kinder.

Durch Maueranschlag haben der Stadtpräsident und der Stadtstarost folgendes bekanntgemacht:

„Auf Grund des Art. 11, Absatz 11 des Dekrets über die städtische Selbstverwaltung (Dz. Pr. Nr. 13 poz. 140—19) sowie im Sinne des Art. 16 des Dekrets vom 7. Februar 1919 über die Schulpflicht (Dz. Pr. Nr. 14 poz. 147) werden hiermit alle Hausbesitzer der Stadt Lodz aufgefordert, ein Verzeichnis der in ihren Häusern wohnhaften Kinder der Jahrgänge

1924, 1923, 1922, 1921, 1920, 1919, 1918 und 1917

anzufertigen.

Jeder Hausbesitzer oder Hausverwalter ist verpflichtet, entsprechende Vordrucke für diese Listen in den zuständigen Polizeikommissariaten abzuholen und diese Listen ausgefüllt wieder spätestens bis zum 20. April d. Js., 12 Uhr mittags, dem jeweiligen Polizeikommissariat abzuliefern. Auch wenn im Hause keine Kinder der erwähnten Jahrgänge wohnhaft sind, ist das Verzeichnis mit einem entsprechenden Vermerk abzuliefern. Die Adressen der einzelnen Kommissariate sind: 1. — Limanowskiego 56; 2. — Brzezinska 104; 3. — Zgierska 7; 4. — Gdanska 29; 5. — Pilsudskiego 38; 6. — Karolewska 41; 7. — Moniuszki 8; 8. — Nawrot 58; 9. — Rokicinska 103; 10. — Zeromskiego 88; 11. — Pusta 13; 12. — Kontna 7; 13. — Rzgowska 27; 14. — Warszawska 8.

Die Listen müssen vorschriftsmäßig ausgefüllt und bis zum angegebenen Termin abgeliefert werden. Zuwiderhandelnde werden laut Art. 138 des Strafgesetzbuches zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden."

Lodz, den 11. April 1931.

Die Gehälter der kommunalen Angestellten dürfen nicht gleich mit dennen der Staatsbeamten herabgesetzt werden.

Im Zusammenhang mit der geplanten Herabsetzung der Staatsbeamtengehälter um 15 Prozent waren breite Schichten der städtischen Angestellten darüber beunruhigt, daß auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom Jahre 1924 über die Anpassung der Besoldungen der städtischen Angestellten an diejenigen der Staatsbeamten, ihre Gehälter in demselben Verhältnis herabgesetzt werden könnten. Der Klassenverband der kommunalen Angestellten und der gemeinnützigen Betriebe vertrat den Standpunkt, daß die Gehälter der städtischen Angestellten auf Grund der erwähnten Verordnung nicht herabgesetzt werden dürfen. Von entscheidender Bedeutung war dabei ein Präzedenzfall aus dem Jahre 1926, als Dr. Michalski Finanzminister war. Zu jener Zeit wurden in manchen Magistraten infolge Herabsetzung der Staatsbeamtengehälter um 6 Prozent auch die Gehälter der städtischen Angestellten in derselben Höhe ermäßigt. Die Beteiligten reichten daraufhin beim Obersten Verwaltungsgerichtshof eine Klage ein, der die Entscheidung traf, daß die Herabsetzung der Löhne sich nicht auf die städtischen Angestellten beziehe und die Magistrate waren zur Zuzahlung der Differenz gezwungen. Bei der Gelegenheit wies der Oberste Gerichtshof darauf hin, daß zwischen dem Angestellten und dem Magistrat ein privatrechtliches Dienstverhältnis besteht und die Löhne schlimmstenfalls nur nach einer dreimonatigen Kündigung ermäßigt werden könten, was indes auch in diesem Falle noch sehr strittig wäre. (p)

Protestversammlung der vereinigten Kopfarbeiter gegen die Gehaltsreduzierungen.

Bekanntlich haben sich die hiesigen Verbände der Geistesarbeiter vor einiger Zeit vereinigt, um eine gemeinsame Front gegen die beabsichtigten Gehaltsreduzierungen und Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse zu bilden. Die Kommission hat nun für den 12. April d. Js., um 10 Uhr vormittags, eine große Protestversammlung der Vertreter der Kopfarbeiter nach der Philharmonie einberufen, in der Beschlüsse gegen die Herabsetzung der Gehälter gefaßt werden sollen. (a)

Beschränkung der Regierungsarbeiten.

Die Wojewodschaftsbehörden haben vom Arbeitsministerium und dem Innenministerium Rundschreiben erhalten, in denen darauf hingewiesen wird, daß vor der Eröffnung der Notstandsarbeiten in diesem Jahre zunächst die Forderungen der Lieferanten vom vergangenen Jahre die infolge der Beschränkung der Kredite nicht befriedigt werden konnten, zu begleichen sind. Erst nachdem die Forderungen der privaten Lieferanten und Unternehmer gedeckt sein werden, kann mit den Notstandsarbeiten in diesem Jahre begonnen werden. Hierdurch wird zwar einerseits eine Verspätung bei der Aufnahme der Notstandsarbeiten eintreten, anderseits wird aber die Auszahlung der Forderungen an die Lieferanten der Behörden den Geldumlauf erhöhen. (a)

Senkung der Preise für Molkereiprodukte.

Die Preise für Molkereiprodukte sind nach der Erhöhung vor den Feiertagen in den letzten Tagen wieder wesentlich zurückgegangen. Gestern wurden auf den hiesigen Wochenmärkten gezahlt: Tafelbutter 4,70 bis 4,80 Zloty im Großhandel und 4,80 bis 5 Zloty im Kleinhandel, gewöhnliche Marktbutter 4,50 bis 4,60 für ein Kilogramm. Die weitere schwache Tendenz für Butter ist auf die geringe Nachfrage aus dem Auslande zurückzuführen. Auch die Preise für Eier sind zurückgegangen und es wurden im Kleinhandel 10 bis 12 Groschen für das Stück gezahlt. In der nächsten Woche wird ein weiterer Rückgang der Preise für Eier erwartet. (a)

Ein Bierkartell?

In der vergangenen Woche fand in Warschau eine Zusammenkunft der Brauereibesitzer und Vertreter der Bierlager statt, auf der Lodz durch zwei Delegierte vertreten war. Unter anderem wurde über die Rationalisierung des Bierverkaufes und Ermäßigung der Preise zwecks Vergrößerung des Bierverbrauches beraten. Die Vertreter der Bierbrauereien und der Bierlager beschlossen nach lebhafter Aussprache ein Kartell zu gründen, das folgende Angelegenheiten durchführen soll: a) Ermäßigung der Bierpreise; b) Beeinflussung der Brauereien, daß diese besseres Bier herstellen sollen; c) Gründung einer Kooperative der Bierlager zur Vermeidung von Bierfälschungen. Zur Ausführung dieser Beschlüsse wurde ein besonderes Komitee aus 5 Personen gewählt. (a)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens | Ortsgruppe Lodz-Ost

Am Montag, den 13. April, abends Punkt 7 Uhr, findet im Parteilokale, Nowo-Targowa 31, eine

Mitgliederversammlung

statt. Sprechen wird Genosse **J. Kociolek** über die

Verschlechterung des Krankenkassenwesens

Mitglieder und Sympathiker, die für diese hochwichtige Frage Interesse haben, werden ersucht pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Werden die Brot- und Mehlpreise erhöht?

Noch vor den Osterfeiertagen ist eine Steigerung der Getreide- und Mehlpreise eingetreten. Die Bäckermeisterinnung hat sich daher an die Preisfestsetzungskommission des Magistrats mit dem Antrage um Erhöhung der vorgeschriebenen Preise für Gebäck gewandt. Die Kommission stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß die Erhöhung der Mehlpreise vor den Feiertagen nur eine vorübergehende, auf die größere Nachfrage zurückzuführende Erscheinung sei und ließ den Antrag der Bäckermeister ohne Berücksichtigung. Gegenwärtig ist die Bäckermeisterinnung neuerdings beim Magistrat um Erhöhung der vorgeschriebenen Preise für Gebäck vorstellig geworden und begründet ihren Antrag damit, daß 100 Kilogramm Roggenmehl gegenwärtig 40 Zloty kosten, wogegen noch vor zwei Wochen für dieselbe Menge 32 bis 34 Zloty gezahlt worden seien. Ebenso sei der Preis für Weizenmehl um 3 bis 5 Zloty für 100 Kilogramm gestiegen. Für die Angelegenheit interessierte sich auch die Stadtstarostei und gelangte zu der Meinung, daß die Forderungen der Bäckermeister unbegründet seien, da sämtliche Bäckermeister große Mehlvorräte besitzen, die sie zu niedrigen Preisen eingekauft haben. Gleichzeitig erfahren wir, daß die Verwaltungsbehörden bemüht sind, es zu keiner Erhöhung der Brotpreise kommen zu lassen, da der polnische Markt genügend mit Mehl versorgt sei und die Erhöhung der Preise nur eine vorübergehende Erscheinung sei. Die endgültige Entscheidung in Angelegenheit der Erhöhung der Brotpreise wird in der nächsten Woche getroffen werden. (a)

Die Preise für Kartoffeln steigen weiter.

Die langanhaltende Kälte hat es mit sich gebracht, daß die Landleute noch nicht mit den Feldarbeiten beginnen konnten. In anderen Jahren waren um diese Zeit bereits die meisten Kartoffeln ausgepflanzt und die Preise für dieses Volksnahrungsmittel gingen nicht mehr in die Höhe, da die Landleute diese reichlich auf den Markt zu bringen pflegten. In diesem Jahr hat in den letzten Tagen die Zufuhr wesentlich nachgelassen und die Preise sind auf dem gestrigen Wochenmarkt ganz wesentlich gestiegen. Es wurden gestern für gute Kartoffeln bis 14 Zloty für 100 Kilogramm und für geringere Sorten von 12 bis 13 Zloty für 100 Kilogramm im Großhandel verlangt und auch gezahlt. In den Lebensmittelläden kosten Kartoffeln bereits 15 bis 16 Groschen für 1 Kilogramm. Für das Steigen der Kartoffelpreise haben sich die Verwaltungsbehörden interessiert, da die Verteuerung der Kartoffeln nicht nur die Unterhaltskosten erhöht, sondern auch eine Verteuerung des Fleisches und der Tierfette nach sich ziehen kann. (a)

Die neue Bar.

Die Menschen vor der vorgestern eröffneten automatischen Bar „Splendid", an der Ecke Petrikauer und 6. Sierpnia, stehen so dicht, daß der Verkehr behindert ist. Um 5 Uhr fand der Empfang der geladenen Gäste und Behörden statt. Das Lokal ist das erste seines Zeichens in unserer Stadt. Speisen und Getränke werden frisch mit Hilfe der Automaten verabfolgt. Die Automaten sind geradezu ein ideales Gasthausgerät, wenn man die hygienischen Vorteile bedenkt, die daraus erwachsen. Das Lokal wirkt sympathisch. Herr Scherf, der Besitzer, ein Wiener, versichert, daß es den vorbildlichen Baren westeuropäischer Städte nachgebildet sei. Die Barbesitzer sind liebenswürdige Leute, die es wert sind, daß man ihnen ein gutes Gedeihen des Unternehmens wünscht. Von dem großen Interesse, das dieses Lokal bei den Lodzern erweckt, zeugt der Massenansturm, der vorgestern nachmittag begann, gestern hindurch anhielt und wohl noch eine geraume Weile anhalten wird.

Cousine Pia

Ein heiterer Familienroman von Grete von Sass

Mit Illustrationen von Prof. Richard Hegemann

29

Nun sah auch die Baronin, durch das Gespräch aufmerksam gemacht, zu ihr hin.

„Ein Kindererholungsheim wollte ich aufbauen lassen", sagte Pia und sah die Baronin an.

„Ein Kindererholungsheim — wie sind Sie darauf gekommen?" fragte Virginie entsetzt, die schon im Geiste Kindergeschrei hörte, das ihr von jeher etwas Unerträgliches war. „Sind Sie Kindergärtnerin?"

„Nein, leider nicht, ich habe gar keinen Beruf und möchte mir gerne einen dadurch schaffen."

Virginie sah sie mit einem langen Blick an.

„Na, hören Sie mal, mein liebes Kind, das könnten Sie doch sehr viel einfacher haben: Lassen Sie sich irgendwo zur Kindergärtnerin ausbilden und nehmen Sie eine Stelle an."

„Zu der Absicht, ein solches Heim zu gründen, leitete mich nicht der Wunsch, mir etwas Gutes dadurch zu geben, sondern den Kindern, die darin ein Unterkommen finden sollen."

Virginie sagte achselzuckend: „Das verstehe ich nicht. Was versprechen Sie sich nur davon? Es gibt so viele solcher Heime, und ich glaube, daß ihre Leiterinnen, die die Sache auf eigene Rechnung betreiben, keine Seide dabei spinnen."

Pia sah mit einem verlegenen Lächeln zu Onkel Simon hin und nun gab er die Aufklärung: „Meine Nichte beabsichtigt, kein geschäftliches Unternehmen, sondern ein gutes Werk ins Leben zu rufen, und zwar soll dieses Werk dem Andenken ihres verstorbenen Vaters, der in seiner Kindheit hier einst frohe, glückliche Tage verlebt hat, geweiht sein. Etwa hundert Kinder mittelloser Eltern sollen hier gute Pflege haben."

Die Baronin erhob sich, um zu Pia zu treten.

„Dafür muß ich sie umarmen", sagte sie und zog Pia, die sich auch erhoben hatte, an sich. Dann sah sie Pia in die Augen und in ihrem Blick lag etwas, das Pia stark ergriff. Sie beugte sich über die Hand der Baronin und küßte sie. Und diese strich zärtlich über das volle, weiche Blondhaar des Mädchens und sagte:

„Sie sollen das Gut haben, damit Sie Ihre schöne Idee verwirklichen können."

Und Pia dankte, indem sie noch einmal die Hand der Frau, für die sie so warm empfand, wie noch nie für einen anderen, küßte.

„Aber haben Sie auch die Mittel dazu?" fragte Virginie.

„Ich denke, mit etwa hundert- bis hundertfünfzigtausend Mark im Jahr die Sache gut führen zu können."

Virginie sah sie starr an.

„Und soviel haben Sie wirklich?"

Pia bejahte. Onkel Simon warf sie einen Blick zu, der bat: Sag' nichts von meinen Millionen!

Nach dem Mittagessen bat Idchen, das Haus von oben bis unten ansehen zu dürfen. Die Baronin sagte lächelnd: „Viel gibt es in meinem kleinen Hause nicht zu sehen, aber wenn es Ihnen besondere Freude macht, Fräulein Vester, meine Schwägerin wird Sie gern herumführen."

Sie wandte sich an Willens und Pia: „Wir machen dann wohl einen Rundgang durch die Wirtschaftsräume und den Hof?"

Man war einverstanden damit. Die Baronin und Simon Willens gingen voran und Heine und Rieth folgten mit Pia. Alle unterhielten sich wie alte Bekannte. Pia fragte nach Heines Schwester, ob sie nicht auf dem Gute lebe?

„Nein, Thea ist in Berlin, wo sie an einem Haushaltungskurs des Lettehauses teilnimmt."

Pia ließ sich die Art dieser Kurse schildern und beschloß, auch einen Kurs im Lettehaus mitzumachen. Der Baron versprach, ihr eine Karte an seine Schwester mitzugeben, um Pia die Einführung zu erleichtern.

Die Baronin blieb stehen, um die jungen Leute zu erwarten.

„Klein-Muttschken hat einen ganz reizenden Park", sagte sie zu Pia, als sie bei ihr angelangt war, „ich denke, der wird Sie am meisten interessieren. Schade, daß Ihre Tante nicht bei uns ist, mit dem Park könnte sie Wiedersehensfreuden feiern."

Heine, der sich nun doch verabschieden mußte, weil er zu tun hatte, erbot sich, Tante Idchen zu holen und sie bis zum Park zu bringen. Die Baronin zog Pias Arm durch den ihren, und so kamen sie bei Simon Willens an, der ihnen schon ein Stück Weges vorausgegangen war. Ein freundliches Lächeln flog über sein kluges, gutes Gesicht, als er die beiden Frauen so beieinander sah.

Die Baronin hatte es ihm angetan. Eine Frau, wie die, war ihm noch nie begegnet. Die Frauen standen von jeher in hoher Achtung bei ihm. In seinen Augen war jede Frau groß — jede auf ihre Art.

(Fortsetzung folgt.)

Wieder ein Plan zur Aufteilung der Lodzer Wojewodschaft.

Seinerzeit hatte der Rat für die Regelung der staatlichen Verwaltung unter anderem einen Plan erörtert, wonach die Lodzer Wojewodschaft kassiert und sie zwischen den Wojewodschaften Warschau und Pommerellen aufgeteilt werden sollte. Damals hatte Lodz hiergegen entschiedenen Einspruch erhoben, indem es geltend machte, daß man auf diese Weise Lodz in die Reihe drittklassiger Städte herabwürdigen würde, was aber mit seiner Bedeutung für den Staat, seiner Geschichte und seiner Bevölkerungszahl nicht in Einklang gebracht werden könnte. Die Proteste der verschiedenen Vereine und Wirtschaftsorganisationen hatten denn auch bewirkt, daß dieser Plan zurückgestellt wurde.

Nun traf aber gestern in Lodz die vorläufig noch inoffizielle Nachricht von einem ähnlichen Plan ein, der von einem angeblichen Kenner der Verwaltungsverhältnisse eingereicht wurde. Dieser „Kenner" weist auf die Notwendigkeit hin, die Zahl der Wojewodschaften zu verringern, und zwar in der Hauptsache auf Kosten der Lodzer Wojewodschaft. Laut diesem Plan soll Polen nur in fünf Wojewodschaften eingeteilt werden, wobei ein Teil der Lodzer Wojewodschaft in die sogenannte masovische (gegenwärtig Warschauer) Wojewodschaft hineingezwängt werden soll, während ein anderer Teil an die großpolnische Wojewodschaft fallen soll. Lodz würde alsdann in vier Starosteien eingeteilt und würde ein „Inspektorat" darstellen und sowohl des Sitzes des Korpsbezirks als auch der Finanzkammer und des Schulkuratoriums verlustig gehen.

Sollte dieser Plan an zuständiger Stelle im Ernst erwogen werden, so wäre Lodz gezwungen, abermals gegen ein Projekt einzuschreiten, dessen Erörterung allein schon für die Metropole der polnischen Industrie erniedrigend wäre. (b)

Vergünstigungen für Studenten und Abiturienten bei der Ableistung der Militärpflicht.

Vom Militär-Polizeibüro erfahren wir, daß auf Anordnung der Zentralbehörden diejenigen Militärpflichtigen um Aufschub bei der Einreihung zum Militärdienst bei den Aushebungskommissionen nachsuchen können, die ihre Studien oder Schulzeit noch nicht beendet haben. Einen Aufschub bei der Ableistung des Militärdienstes können bei den Aushebungskommissionen beantragen: a) alle militärpflichtigen Studenten des Jahrgangs 1906, die ihre Studien im Jahre 1931 beendigen; b) die militärpflichtigen Studenten desselben Jahrganges, die Theologie studieren; c) alle Militärpflichtigen des Jahrgangs 1909, die ihre Reifeprüfungen in Mittelschulen noch nicht bestanden und von den Schuldirektionen die Genehmigung zu einer zweiten Prüfung erhalten haben. Die Eingaben sind bis zum 30. Juni einzureichen. (a)

Frühjahrsreinigung der Städte und Dörfer.

Wie alljährlich im Frühjahr haben auch in diesem Jahr die Verwaltungsbehörden eine Hauptreinigung der Städte und Dörfer angeordnet. Das Wojewodschaftsamt hat an alle Starosteien die Weisung ergehen lassen, in den Städten und Dörfern eine möglichst weitgehende Auffrischung der Wohnhäuser, Ausbesserung der Dächer, Zäune usw. sowie die Desinfizierung der Aborte und Müllkästen, Tünchen der Zäune durchzuführen. In den Städten und Dörfern sind die Rinnsteine gehörig mit Kalkmilch zu tünchen, die Gräben und Wege zu säubern, sowie die Wohnungen der Gutsarbeiter in Ordnung zu bringen. Nach der Durchführung der Hauptreinigung werden besondere Sanitätskommissionen die einzelnen Städte und Dörfer in der Wojewodschaft aufsuchen und Besichtigungen vornehmen, wobei im Falle von angetroffener Unsauberkeit und Unordnung die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. (a)

Bilanz der Bank Polski vom 31. März.

In ihrem Ausweis per Ultimo März zeigt die Bank Polski eine Zunahme des Goldbestandes um 69 689,41 Zloty auf 562 885 978,98 Zloty. Deckungsfähige ausländische Geldsorten und Devisen stiegen um 22 009 464,73 Zloty auf 256 204 642,38 Zloty. Sonstige stiegen um 9 631 186,34 Zloty auf 125 016 125,93 Zloty. Andere Aktiven stiegen um 63 283 775,40 Zl. auf 161 260 182,35 Zloty. Unter den Passiven verringerten sich die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 10 787 150,12 Zloty auf 218 988 904,43 Zloty. Der Banknotenumlauf stieg um 113 440 700 Zloty auf 1 260 511 330 Zloty. Andere Passiven stiegen um 2 757 392,98 Zl. auf 1 904 850 173,92 Zloty. Das starke Steigen der ausländischen Valuten in der Bank Polski um über 31 Millionen Zloty wurde u. a. auch durch Einzahlung der ersten Tranche der Zündholzanleihe, von den Valuten der Bank Polski zugeführt, hervorgerufen.

Die Tragödie eines betrogenen Mädchens.

Als die in Helenowek bei Lodz wohnende Aniela Bochenska gestern abend vor die Tür ihrer Wohnung ging, bemerkte sie daselbst ein Bündel auf der Erde liegen. Die Frau hob dasselbe auf und stellte zu ihrem Schrecken fest, daß darin ein kleines Kind männlichen Geschlechts eingewickelt war. Sie erstattete sofort im Gemeindeamt Meldung, wo auch die Polizei benachrichtigt wurde, die eine Untersuchung einleitete. In kurzer Zeit konnte festgestellt werden, daß sich in der Nähe des Bochenskischen Hauses eine junge weibliche Person aufgehalten hatte, deren Aussehen auch von einem Bewohner des Dorfes genau angegeben werden konnte. Man ging der Spur nach und konnte die Person auch bald darauf auf dem Wege von Helenowek nach Lodz einholen. Es war dies die in Lodz, Ciemna 6 wohnhafte 20jährige Antonina Brozik. Anfangs wollte sie nichts eingestehen, doch ins Kreuzverhör genommen, gestand sie dann ein, das Kind ausgesetzt zu haben. Sie schilderte dabei die erschütternde Geschichte ihres Lebens. Vor wenigen Monaten war sie vom Dorfe auf der Suche nach Arbeit nach Lodz gekommen. Nach einigen Tagen machte sie die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der als Untermeister in einer Fabrik angestellt war und der ihr eine Beschäftigung verschaffen wollte, jedoch die Bedingung daran knüpfte, daß sie dafür seine Geliebte werden sollte. Das bedauernswerte Mädchen ging darauf ein und erhielt auch bald darauf eine Beschäftigung. Jedoch nur 5 Monate behielt sie diese und büßte sie dann infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise wieder ein, wobei ihr Galan ihrer überdrüssig geworden war und sich nicht mehr um sie kümmern wollte. Von allen verlassen, lag sie nun auf der Straße. Als das Kind zur Welt kam, wollte sie es irgendwo in Pflege geben, doch scheiterten alle ihre diesbezüglichen Bemühungen. Es blieb ihr somit nichts weiter übrig als es auszusetzen. Die bedauernswerte junge Mutter ist verhaftet worden. (p)

Die Rache eines Arbeiters für die Beleidigung seiner Frau.

In der Fabrik der Firma Brüder Popowski in der Cegielniana 112 erschien gestern vormittag der Glowackiego 11 wohnhafte Arbeiter Wojciech Dominiak und gab dem Portier vor, daß er seiner in der Fabrik arbeitenden Frau etwas auszurichten habe. Im Hofe der Fabrik lauerte Dominiak dem Petrikauer Straße 116 wohnhaften Meister der Fabrik Icek Kon auf. Nach einem kurzen Wortwechsel mit dem Meister zog der Arbeiter plötzlich einen Franzosenschlüssel aus der Tasche und versetzte mit diesem dem Kon einen heftigen Schlag auf den Kopf, so daß dieser zu Boden sank. Hierauf versetzte Dominiak dem bereits am Boden liegenden Meister noch zwei wuchtige Schläge auf den Kopf, wodurch er diesem die Schädeldecke einschlug. Nach verübter Tat wollte sich Dominiak entfernen, wurde jedoch von einigen Fabrikarbeitern angehalten. Der von den Arbeitern herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem schwerverletzten Fabrikmeister Kon Hilfe und ordnete dessen Ueberführung nach dem Josefskrankenhause an. Den Wojciech Dominiak verhaftete die Polizei und leitete eine Untersuchung ein. Wie bisher festgestellt werden konnte, hat Dominiak die Tat deshalb aus Rache begangen, weil der Fabrikmeister am Tage zuvor seine in der Fabrik arbeitende Frau wegen eines Versehens bei der Arbeit ausgeschimpft hatte. (a)

Explosion einer Benzinmaschine.

In der Schlosserei in der Petrikauer Straße 243 war ein Arbeiter mit dem Löten von Metall mit einer Benzinmaschine beschäftigt. Plötzlich explodierte die Benzinmaschine. Durch die Splitter der explodierten Maschine wurden drei in der Schlosserei beschäftigte Arbeiter erheblich verletzt. Den Verletzten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und beließ diese am Orte. (a

Schwächeanfall auf der Straße.

Vor dem Hause Nowomiejskastraße 16 erlitt gestern der obdach- und erwerbslose 27jährige Stanislaw Piotrowski infolge Hungers und Entbehrungen einen Schwächeanfall. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Erkrankten Hilfe und ordnete dessen Ueberführung nach der städtischen Krankensammelstelle an. (a)

Lebensmüde.

In seiner eigenen Wohnung in der Nawrotstraße 11 nahm gestern der erwerbslose 37jährige Stanislaw Sobol in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Jodtinktur zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Der von Stubennachbarn herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe und ließ diesen nach dem Bezirkskrankenhause überführen. — Der obdach- und erwerbslose 28jährige Ludomir Krajewski nahm gestern im Torwege des Hauses Nowomiejskastraße 16 in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Jodtinktur zu sich und erlitt hierdurch eine heftige Vergiftung. Der herbeigerufene Arzt der Retungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ diesen nach dem Bezirkskrankenhause überführen.

Gestern vormittag fanden vorübergehende Arbeiter auf den Feldern der Häuslerschen Ziegelei in Radogoszcz einen Mann in einer Blutlache liegend vor. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß der Schwerverwundete der Marysinska 41 wohnhafte 32jährige Feliks Jerzewski ist, der sich in selbstmörderischer Absicht die Schlagadern an den Händen mit einem Rasiermesser durchschnitten hatte. Dem Schwerverletzten erteilte der Arzt Hilfe und ordnete dessen Ueberführung nach dem Josefskrankenhause an. Als Ursache zu der Verzweiflungstat wurde vollständige Mittellosigkeit festgestellt.

In der Friseuranstalt in der Gdanskastraße durchschnitt sich der Gdanska 24 wohnhafte 17jährige Friseurlehrling mit einem Rasiermesser in selbstmörderischer Absicht die Adern an den Händen und verlor durch den Blutverlust das Bewußtsein. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe und überließ ihn der Pflege seiner Anverwandten. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorseins Erben, Pilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Rembielinski, Andrzeja 28; A. Szymanski, Przendzalniana 75. (p)

Aus der Philharmonie.

Erika Morini in Lodz. Die phänomenale Geigerin Erika Morini, deren Auftritte in Lodz unvergeßliche und tiefe Eindrücke hinterlassen haben, kommt für einen einzigen Abend nach Lodz, wo sie im Saale der Philharmonie am 23. d. Mts., abends um 8.30 Uhr, ein Konzert geben wird. Es wird das 15. und zugleich das letzte Meisterkonzert der diesjährigen Konzertsaison sein. Die hervorragende Künstlerin hat für Lodz ein prächtiges Programm vorbereitet.

Sport.

Sportkalender für heute und morgen.

Meisterschaft der A-Klasse:

Heute, 16 Uhr, Sportplatz WKS.: Sieg — Hakoah.

Morgen, 11 Uhr, Sportplatz Widzew: Orkan — Touring; Widzew — Burza (in Pabianice); 16 Uhr: PTC. — LTSG. (in Pabianice); KKS. — WKS. (in Kalisch).

Ligaspiel: 16 Uhr, Sportplatz LKS.: Cracovia — LKS.

Bewegungsspiele.

Heute und morgen: Fortsetzung der Meisterschaftsspiele.

Eröffnung der Radfahrersaison.

Wie bereits mitgeteilt wurde, wird am 19. April die diesjährige Radfahrersaison eröffnet. Das von der Verwaltung des Lodzer Radfahrer-Verbandes ausgearbeitete Programm sieht wie folgt aus: Sammelpunkt der Radfahrer um 7 Uhr früh vor dem Lokale der „Ressource"; Ausmarsch bis zum Freiheitsplatz, wo am Sockel des Kosciuszko-Denkmals ein Kranz niedergelegt wird; Fahrt nach Zgierz zu den Gottesdiensten in der katholischen und evangelischen Kirche und zum Schluß Radrennen für Jugend „Der erste Schritt".

Auszeichnung an Führer im Radsport.

Die Lodzer Radfahrervereine haben beschlossen, den Vorsitzenden und den Schriftführer der gewesenen Zwischenvereinskommission der Lodzer Radfahrervereine, die Herren Karpinski und Wierucki, für ihre langjährige Arbeit mit silbernen Ehrenplaketten, versehen mit den Vereinsabzeichen aller in der Kommission vereinigt gewesener Vereine, auszuzeichnen.

Fußballspiele um den Pokal des Dr. Centnarowski.

Der langjährige, verdienstvolle Führer im Fußballsport und Ehrenpräses des Fußballverbandes Dr. Centnarowski hat einen wertvollen Pokal gestiftet, welcher für Zwischenbezirksspiele der Bezirke Warschau, Krakau, Posen, Lemberg, Lodz und Oberschlesien bestimmt ist.

Petkiewicz

startet am Sonntag in Kattowitz im Lauf um den von der Zeitung „Polonia" gestifteten Pokal.

Kusocinski startet in Posen im Lauf des „Kurjer Poznanski". An diesem Lauf nehmen auch einige Lodzer Leichtathleten teil.

Amerikas Leichtathleten bereisen die Welt.

Die American Amater-Athletic-Union hat sich entschlossen, ihre besten Leichtathleten zum Zwecke der Olympia-Vorbereitung in diesem Jahre auf längere Auslandsreisen zu schicken. Eine zwölf Mann starke Gruppe geht nach Südafrika, und wird dort in der Zeit vom 8. August bis 5. September acht Starts absolvieren, so u. a. in Port Elisabeth, Queenstown, Durban, Johannisburg, Kimberley und Kappstadt. Die Auswahl der Mannschaft erfolgt erst nach den Ergebnissen der am 3. und 4. Juli in Lincoln stattfindenden AAU.-Meisterschaften. Eine andere Gruppe amerikanischer Olympiakandidaten, darunter auch der bekannte Sprinter George Simpson und der Werfer H. Rothert, werden Australien und Neu-Seeland besuchen, und eine dritte Mannschaft unternimmt eine Europareise, bei der Starts in Deutschland, Dänemark und den skandinavischen Ländern vorgesehen sind.

Ellinor Smith fliegt Höhenweltrekord.

Neuyork, 10. April. Die 20jährige Fliegerin Ellinor Smith stellte einen neuen Höhenweltrekord für Verkehrsflugzeuge auf. Sie kreiste mit einer Bellance-Maschine in Höhen bis zu 32 500 Fuß (etwa 9750 Meter) über den Neyorker Wolkenkratzern und landete glatt auf dem Rooseveltfield. Erst vor zwei Wochen war die wagemutige Fliegerin bei einem Rekordversuch knapp dem Tode entgangen.

Auch Scott fliegt Rekord.

London, 10. April. Der Londoner Flieger Scott erreichte Port Darwin in der Flugzeit von 9 Tagen und 3 Stunden und brach dadurch den bisherigen Rekord um 18 Stunden.

Aus dem Reiche.

Der Direktor der Tomaschower Krankenkasse als Denunziant.

Sofort nach Antritt des Regierungskommissars Kazek in der Tomaschower Krankenkasse hatte der Direktor der Kasse, Antoniewicz, eine offizielle Beschwerde gegen 17 Beamte der Kasse an den Kommissar gerichtet, in der er die 17 Beamten staatsfeindlicher Gesinnung und als unloyal bezichtigt. Der Herr Regierungskommissar wiederum hatte nichts Eiligeres zu tun als diese Denunziation der Polizei weiterzugeben, mit der Bitte, eine Untersuchung gegen die „verdächtigen" Beamten einzuleiten. Die Polizei hat ihre Schuldigkeit getan und erklärt — daß sie gegen die 17 angeblich „staatsfeindlichen" Beamten nichts habe und auch nichts habe finden können, was für sie irgend wie belastend sein könne.

Jetzt haben die 17 Beamten beschlossen, gegen ihren Verleumder, den Krankenkassendirektor Antoniewicz, gerichtlich vorzugehen und ihn wegen Verleumdung zu verklagen.

Solch ein Krankenkassendirektor, der seine eigenen Beamten verspitzelt, kann sich sehen lassen.

Ruda-Pabianicka. Blutige Vermögensabrechnung. Im Dorfe Gadki bei Ruda-Pabianicka wohnen die Brüder Josef, Jan und Ignacy Nowikow, die wegen der Teilung des Vermögens nach ihrem verstorbenen Vater in stetem Unfrieden lebten. Der älteste Sohn Josef Nowikow hatte vom Vater die Landwirtschaft erhalten und war nur zur Auszahlung von Pflichtteilen an seine jüngeren Brüder verpflichtet. Die jüngeren Brüder Jan und Ignacy Nowikow waren mit dieser testamentarischen Bestimmung ihres verstorbenen Vaters nicht zufrieden und stellten an den Bruder Josef Ansprüche auf das Vermögen. Vorgestern entstand zwischen den drei Brüdern, die alle nicht nüchtern waren, ein heftiger Streit. Die beiden jüngeren Nowikows bewaffneten sich mit Äxten, drangen mit diesen in das Gehöft ihres Bruders Josef ein und begannen die Zäune sowie die Wohnungseinrichtung zu zerstören. Der bedrohte Josef Nowikow rief Nachbarn zur Hilfe herbei und es entstand zwischen den Brüdern und den Anhängern des Besitzers der Landwirtschaft eine blutige Schlägerei. Die drei Nowikows sowie zwei Nachbarn wurden hierbei erheblich verletzt. Erst der herbeigeeilten Polizei gelang es, die kämpfenden Parteien auseinanderzubringen. Der Josef Nowikow erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach einem Krankenhause in Lodz gebracht werden mußte. (a)

Aleksandrow. Großfeuer. Im Hause des Julian Ullrich in der Wierzbinskastraße in Aleksandrow brach gestern aus bisher noch nicht ermittelter Ursache ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit auf sämtliche Gebäude des Anwesens ausdehnte. Noch bevor die freiwillige Feuerwehr am Brandplatze eintreffen konnte, sprang das Feuer auf die Wirtschaftsgebäude des Nachbargrundstücks des Franciszek Antczak über. Dank der energischen Rettungsaktion der Feuerwehr, konnten die beiden Wohnhäuser zum Teil vor der Vernichtung gerettet werden. Es brannten nur die Dächer zum Teil ab. Die Wirtschaftsgebäude beider Anwesen dagegen brannten vollständig nieder. Der Brandschaden wird auf ca. 10 000 Zloty eingeschätzt. (a)

Zgierz. Wegelagerer. Gestern abend in der Dämmerstunde kehrte der Landwirt des Dorfes Dombrowa Wielka bei Zgierz, Josef Kostelak, mit seinem einspännigen Fuhrwerk vom Markte nach Hause zurück. Als er in dem Walde des Dorfes Dombrowka, 3 Kilometer von Zgierz entfernt, angelangt war, kamen aus den Sträuchern vier maskierte Banditen mit vorgehaltenen Revolvern auf den Weg, hielten das Fuhrwerk des Kostelak an und forderten von diesem unter Todesdrohungen die Herausgabe des Geldes. Kostelak erklärte den Banditen, daß er kein Geld besitze, worauf die Wegelagerer ihn durchsuchten und dem zu Tode erschrockenen Bauern 40 Zloty raubten. Hierauf befahlen die Banditen dem Bauern, 10 Minuten lang sich nicht von der Stelle zu rühren, da sie ihn sonst erschießen werden. Bald nach der Entfernung der Banditen fuhr Kostelak eilig nach seinem Heimatdorfe und meldete den Ueberfall dem nächsten Polizeiposten. Die Polizei sandte sofort Polizeistreifen aus, die nach den Banditen die Gegend absuchten, diese jedoch bisher noch nicht ermitteln konnten. Die von dem Ueberfall benachrichtete Lodzer Kriminalpolizei hat nach dem Tatorte einige Beamten abgesandt, die gemeinsam mit der Ortspolizei nach den Banditen forschen. (a)

Ozorkow. Beilegung des Streiks in der Schlösserschen Manufaktur. Vor vier Wochen traten die Arbeiter der Schlösserschen Manufaktur in Ozorkow in den Streik, weil die Fabrikverwaltung den Versuch unternommen hatte, die Löhne herabzusetzen. Die während der vier Wochen geführten Verhandlungen mit der Firma zeitigten kein Ergebnis. Durch Vermittelung des Arbeitsinspektors ist es schließlich zu einer Einigung gekommen, wobei die Firma die Löhne um 3 Prozent herabsetzt. Nach einer langen und stürmischen Beratung erklärten sich die Arbeiter einverstanden, unter diesen Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen. (f)

Lenczyca. Bluttat eines notorischen Alkoholikers. Im Dorfe Konczyn, Kreis Lenczyca, verstarb der Bauer Jan Szpak und hatte seine Landwirtschaft seiner zweiten Frau und dem Töchterchen aus zweiter Ehe verschrieben, da sein Sohn Michal Szpak aus erster Ehe ein notorischer Trunkenbold ist. Hiermit war Michal Szpak nicht zufrieden und schwur seiner Stiefmutter Rache. Vorgestern erschien er im Hofe der Stiefmutter in betrunkenem Zustande und rief die 7jährige Stiefschwester Andzia zu sich. Das Mädchen wollte jedoch zu dem betrunkenen Stiefbruder nicht gehen, worauf dieser das Mädchen mit Gewalt nach der Wohnung schleppte und sich dort an diesem sittlich vergehen wollte. Auf das Hilfegeschrei des Mädchens eilte dessen Mutter herbei und entriß das Kind aus den Händen des Betrunkenen. Hierüber geriet der Szpak derart in Wut, daß er ein auf dem Tisch liegendes spitzes Küchenmesser ergriff und mit diesem seiner Stiefmutter einen Stich in den Unterleib versetzte, so daß dieser die Eingeweide heraustraten. Nach verübter Bluttat ergriff der Wüstling die Flucht und hielt sich verborgen. Die schwerverletzte Frau Marie Szpak mußte nach dem Krankenhause in Lenczyca gebracht werden. Durch die von der Polizei eingeleiteten Nachforschungen wurde Michal Szpak in einem Heuschober entdeckt und verhaftet. Bei seiner Vernehmung gestand der Verhaftete die Bluttat ein und erklärte zu seiner Verteidigung, daß er infolge von Alkoholgenuß öfter Anfälle von Delirium bekomme. Während eines solchen Anfalls habe er auch das Verbrechen begangen. Der Verhaftete wurde nach Lenczyca gebracht. (a)

Konin. Mißlungener Raubüberfall. Auf den vom Markt in Konin heimkehrenden Viehhändler Michal Zurka wurde in der Nähe des Dorfes Zgliszyn von zwei mit Knüppeln und Messern bewaffneten Banditen ein Raubüberfall verübt. Die Banditen forderten von Zurka unter Todesdrohung die Herausgabe des Geldes. Zurka, ein kräftiger Mann, setzte sich jedoch zur Wehr und versetzte mit seinem Stock dem einen Banditen einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß dieser zu Boden stürzte. Da der zweite Bandit nun den Händler mit einem langen Messer bedrohte, ergriff dieser die Flucht und entkam glücklich nach dem Dorfe Zgliszyn. Die von dem Raubüberfall benachrichtigte Polizei hat die Verfolgung der Banditen aufgenommen.

22. Polnische Staatslotterie.

5. Klasse, 25. Ziehungstag.

Po 5.000 zł. na nr.: 71352 143924 181171 181878.

Po 3.000 zł. na nr.: 205310.

Po 2.000 zł. na nr.: 8484 10061 15162 19075 25323 51381 54106 70622 90394 99813 106664 144072 149111 152353 152801 158007 161183 188089 192595.

Po 1.000 zł. na nr.: 16212 17916 27978 28085 34905 41289 43926 47623 72214 91495 103365 104094 112124 113765 117106 138961 147169 165082 167315 169066 176027 177677 194484 196984.

Po 500 zł. na nr.: 3 1513 3187 4639 5362 5604 6603 7466 8143 10815 12918 13070 16135 16404 18221 14856 19348 20091 21334 21351 22028 22864 23892 25828 26437 28287 39147 43460 46229 49302 49770 51243 51584 54277 54780 55535 55704 58138 58204 58212 58935 60983 61919 62210 63093 63679 64477 64673 64749 65862 67102 72216 73393 76003 76216 76640 76683 80283 80639 83338 86898 87111 87465 88628 89647 90004 90227 90343 90985 92471 93681 94181 98285 98515 98567 98925 99952 102025 102501 102975 103838 105376 107187 107699 110002 110132 110948 111060 113729 114594 115078 115248 117187 119171 119781 120270 120874 121664 121946 123514 124371 129062 129213 129612 129719 131805 132967 134940 139231 141565 141977 143297 143489 144478 144875 145454 149398 149642 150846 151723 152074 152104 153549 153663 155433 156723 156882 160220 160709 160887 162196 162639 162688 164238 164873 165530 169739 172501 175900 175938 178152 179476 181561 182273 182781 186576 186755 189917 191105 194406 198847 199336 199807 199965 201457 204990.

Po 250 zł. wygrały numery następujące:

43 137 232 555 95 720 817 907 53 71 1067 448 75 548 55 645 854 993 98 2218 63 347 416 72 741 825 44 55 3145 54 93 272 411 56 67 569 896 961 4018 69 189 222 86 430 83 648 49 70 809 99 915 5201 58 326 52 564 657 76 703 804 50 88 987 6031 155 229 314 409 85 88 638 95 796 809 69 914 15 7100 300 431 538 88 755 74 803 8005 106 22 27 551 82 88 755 923 34 85 9061 287 464 515 43 60 738 45 823 35 73 933 74.

10102 11 52 95 215 25 86 333 413 523 653 741 91 817 49 74 996 11012 70 30 170 228 40 322 84 89 90 425 30 629 778 95 12222 83 91 337 76 401 57 571 822 915 65 72 13036 103 287 91 335 38 448 14052 102 68 274 301 71 432 523 80 603 13 808 83 933 15020 317 45 672 740 63 924 16037 100 7 26 63 200 384 432 787 916 29 17000 15 136 503 6 38 828 76 18095 103 285 436 94 549 615 755 77 19140 67 79 252 89 387 416 93 685 780 872.

20007 129 36 314 443 669 711 89 813 89 21110 81 265 332 448 500 69 786 819 23 22194 200 68 72 87 315 442 573 603 797 823 952 59 23048 82 314 504 9 609 27 99 707 17 32 974 91 24048 91 347 64 87 256 609 842 95 966 96 25085 170 289 392 523 632 78 730 47 893 933 45 52 26071 79 274 310 19 34 68 443 57 73 530 685 737 39 815 919 27005 15 118 00 430 582 656 800 47 48 28058 62 116 208 48 317 24 80 499577 604 33 80 742 827 998 29108 339 411 532 620 714 870

30036 94 182 318 91 466 522 88 632 48 85 94 31036 315 416 35 81 85 620 938 97 32110 52 86 97 364 433 69 629 702 27 845 923 33054 100 9 23 236 94 310 31 41 59 64 478 641 49 845 987 34008 262 413 741 71 91 910 36 35116 206 94 97 398 407 16 60 579 758 66 884 36058 92 93 134 341 455 526 81 95 606 10 53 747 843 50 944 53 58 60 61 37018 175 231 36 323 636 730 864 964 38102 13 62 69 272 320 24 26 31 472 514 49 72 641 66 825 50 53 81 901 39 46 71 39036 164 77 532 61 608 43 62 739 828 29.

40023 135 61 217 405 45 56 93 590 659 811 955 87 41091 129 36 42 282 84 303 81 84 91 407 11 501 19 27 29 628 844 56 952 42268 354 478 581 612 851 940 43 43006 34 35 82 170 76 222 316 426 67 552 94 658 808 935 44 44059 77 111 93 221 74 396 423 603 50 702 929 45156 73 274 86 340 479 80 705 7 582 806 91 926 46 46205 39 88 336 42 95 514 84 752 806 47007 79 88 185 200 25 44 59 73 344 567 97 730 65 77 93 48021 184 93 310 511 38 65 610 846 78 49000 61 93 126 47 202 69 82 448 617 31 35 48 86 705 78 845 908 94.

50012 188 207 400 61 503 657 62 811 51034 63 263 360 72 90 419 513 42 620 59 775 932 86 89 52195 269 79 506 29 30 70 674 768 948 53000 173 236 341 43 54 439 43 523 42 74 649 51 706 854 987 54028 148 82 213 327 98 481 84 643 51 900 16 92 94 95 55016 46 48 189 240 75 307 84 530 683 702 71 843 983 56083 96 107 25 89 283 85 416 23 33 90 524 91 704 37 81 991 57165 85 356 439 84 569 856 950 58026 52 136 86 252 97 353 437 40 41 514 646 52 732 88 832 922 85 59193 98 340 50 417 67 96 501 616 84 715 807 14 18.

60137 203 303 487 723 46 50 827 61161 64 99 311 26 482 601 759 846 62104 14 31 226 354 443 542 698 715 32 837 85 63027 63 103 5 21 202 373 492 790 841 933 85 64065 147 54 312 24 59 92 452 511 67 755 828 61 65008 12 15 47 112 96 230 31 423 49 65 501 96 639 63 66031 300 559 82 605 50 732 894 998 67016 51 79 256 98 437 42 603 25 81 766 858 944 54 65 97 68016 71 101 284 328 402 643 961 69218 316 25 417 49 537 625 55 72 852 75 970 91.

70002 81 136 71 399 471 538 629 68 798 872 973 71070 131 87 225 363 410 21 52 605 68 729 985 72033 34 83 29 121 385 469 528 93 813 996 73041 60 108 75 373 446 543 97 612 23 806 74113 51 205 440 92 575 721 51 59 75030 365 615 44 722 893 903 24 76036 104 12 91 211 45 547 633 705 45 50 65 809 34 36 929 94 77063 101 268 78 303 86 491 713 40 813 915 78031 60 160 350 67 69 400 1 22 27 85 522 66 697 809 79068 86 155 77 213 44 56 635 721 881 918 98.

80185 416 48 55 65 700 56 807 28 81 912 81036 491 330 445 54 80 539 666 97 728 43 55 63 82099 105 12 38 205 63 65 464 587 668 855 81 900 4 34 69 95 83084 114 268 431 583 727 809 42 926 95 84175 84 392 436 505 705 76 90 826 81 85271 335 400 98 546 619 872 86 93 929 86016 32 58 68 123 87 251 508 40 605 66 849 938 87080 124 48 395 622 725 46 65 81 839 832 49 88303 10 21 484 606 6 23 35 742 50 877 903 67 89072 148 70 226 333 402 519 87 786 831 933 90.

90006 137 85 209 80 331 402 57 566 648 804 13 15 18 73 91340 441 48 619 70 750 66 98 980 91 98 92059 69 175 293 329 485 86 588 623 94 820 96 978 93036 114 231 309 49 90 427 55 523 80 658 745 830 82 935 43 94245 263 77 521 633 48 57 703 98 839 88 999 95026 171 291 99 395 412 43 514 72 641 56 92 739 820 931 96117 61 62 221 49 84 325 46 422 30 51 754 943 97017 342 45 490 545 47 54 56 86 813 66 67 903 98071 127 83 211 37 428 55 503 611 56 81 99 733 865 935 99175 252 338 58 415 45 92 502 41 634 76 77 92 716 81 949

100002 43 56 174 209 28 89 375 505 25 52 618 48 845 952 101210 54 328 412 29 80 576 738 90 927 55 102032 145 48 65 71 248 465 611 708 918 46 103245 315 99 496 547 664 90 94 97 766 71 98 865 932 74 76 88 104158 298 344 407 9 711 19 38 105027 72 96 152 55 295 370 460 74 633 96 732 40 839 92 106420 766 851 97 914 107023 63 809 162 229 33 47 427 553 79 668 716 806 91 108093 311 70 419 75 84 598 671 706 109186 231 26 414 503 702 905 17 19 58.

110034 60 167 83 216 516 44 603 778 893 920 111108 78 221 30 333 51 90 95 521 24 89 96 642 85 850 967 70 112014 115 67 86 276 346 73 470 561 652 795 881 951 52 113075 106 28 60 208 77 342 65 70 78 444 60 65 578 95 745 828 96 994 114015 237 341 402 39 58 83 532 756 846 973 115064 96 215 56 324 425 33 34 90 504 80 740 963 116068 42 243 60 349 424 66 518 685 713 938 117122 64 249 355 576 827 80 118078 129 34 312 94 750 821 119042 59 197 408 58 85 579 716 28 38 95

120170 241 371 474 548 638 82 94 809 34 79 121033 195 240 71 424 58 607 91 94 772 86 871 935 50 122012 36 119 307 782 975 85 89 123028 512 93 605 824 41 901 89 124033 185 241 329 30 78 86 455 85 756 125176 301 426 40 84 518 667 91 853 126187 401 51 81 99 500 04 13 673 793 845 92 127087 170 77 78 359 408 19 527 77 674 85 831 902 128082 205 460 584 622 86 790 889 92 944 67 129059 245 90 493 527 49 617 757 827 986 93.

130044 128 230 37 81 435 558 725 860 956 131047 62 94 112 70 251 332 440 696 713 14 54 85 851 71 132033 134 97 452 313 406 17 77 501 07 15 92 624 754 879 921 133039 45 238 52 383 471 726 870 134211 38 57 375 405 12 544 641 926 135085 169 70 245 59 510 33 613 83 778 846 932 68 91 136011 17 72 110 43 83 362 82 490 595 725 50 878 930 137016 143 74 225 70 828 35 52 69 79 628 740 880 939 138085 128 202 10 70 380 525 68 935 139038 120 26 58 97 259 360 543 629 45 47 77 713 63 863 91.

140052 144 273 466 522 795 822 29 966 141049 171 448 501 142172 238 43 90 400 74 507 933 36 64 143069 70 259 91 574 85 615 55 72 75 701 94 824 144030 146 222 320 50 575 88 93 816 952 145063 123 65 297 360 441 49 532 60 603 38 40 716 97 855 77 146028 70 88 90 630 46 58 961 70 147063 168 93 272 359 489 552 676 77 79 703 84 148040 262 380 534 702 67 70 813 25 83 149084 211 50 90 362 433 56 65 551 87 625 785 914 17 46 87.

150001 37 80 126 275 415 51 975 151019 78 124 374 474 503 604 717 872 991 152064 113 43 84 268 73 433 518 49 688 780 801 80 91 153050 74 235 309 37 92 453 581 83 857 966 154030 147 59 73 93 493 522 625 766 832 85 906 14 155016 19 39 523 85 665 76 824 26 87 976 156095 187 260 351 62 402 12 26 79 508 91 707 813 927 157202 50 57 61 331 401 44 617 782 95 862 935 37 85 158148 98 222 43 319 43 86 91 575 673 725 92 159001 06 119 61 97 465 544 665 815 74 958 99

160069 140 41 389 468 511 79 620 797 835 973 161023 77 99 292 434 46 600 55 712 845 905 20 34 162022 109 48 208 368 471 541 93 625 745 875 909 40 163010 28 60 70 80 178 219 51 89 92 305 47 425 91 554 73 615 75 718 84 935 67 83 164048 64 231 45 324 422 93 507 609 713 31 820 956 165062 355 84 96 843 920 84 166214 18 89 361 51 407 15 19 589 631 810 961 167009 137 63 220 37 357 466 504 631 879 949 82 168025 158 59 237 331 432 61 676 90 722 85 833 932 169224 88 303 12 67 73 430 735 850.

170101 74 516 38 84 663 98 728 82 823 171076 208 15 476 541 618 67 770 95 822 902 40 172062 229 390 639 98 740 820 67 939 42 66 78 173022 146 403 08 13 15 539 716 56 803 926 27 99 174158 72 138 45 207 28 312 50 56 66 668 79 90 787 860 793 175004 105 53 69 214 354 72 618 762 81 896 176055 61 125 99 215 38 95 333 56 511 25 50 654 96 825 70 907 177000 31 60 173 352 431 97 603 715 866 973 178017 58 122 70 265 371 493 95 517 60 613 68 97 724 54 845 84 949 179171 76 468 585 705.

180093 261 371 75 457 513 26 39 91 643 731 55 72 919 24 181012 13 26 311 84 95 423 33 589 771 815 30 57 982 182007 91 145 202 67 539 77 82 619 906 08 34 78 962 88 183013 139 89 224 30 41 58 76 84 307 442 567 683 832 184013 114 61 84 265 560 678 725 831 63 71 911 185058 163 223 54 99 308 34 47 59 400 61 705 856 186143 56 244 304 67 487 92 97 565 734 47 52 54 91 829 950 187045 132 266 441 564 628 798 833 188057 212 354 423 39 826 936 97 189117 39 56 344 572 684 808 911 18 [illegible]

19002 101 [illegible] 423 507 618 42 733 838 98 941 191013 59 161 63 84 714 42 65 831 931 192072 77 189 209 307 91 455 503 13 28 657 750 70 934 49 60 92 193079 173 215 35 49 438 544 72 676 791 965 89 194157 61 182 92 285 88 310 40 46 516 67 83 633 705 40 34 47 67 941 195074 107 13 61 200 37 45 371 435 511 87 88 860 709 843 52 196152 239 45 317 94 415 95 532 58 626 197217 70 91 338 405 547 607 38 45 803 06 991 198148 236 72 303 72 409 14 56 530 34 88 712 85 804 75 908 99 199013 254 402 42 534 60 66 84 650 76 857 96 97

200100 67 560 820 92 201035 84 339 98 499 536 55 642 54 791 817 202036 53 120 76 91 274 94 541 661 62 783 802 203104 52 341 96 402 08 76 515 648 75 85 87 857 204083 110 228 377 [illegible] 634 41 55 99 748 68 77 82 887 92 99 950 [illegible] 205003 50 61 176 215 29 369 468 556 773 [illegible] 206104 42 79 332 47 92 620 70 786 96 843 [illegible] 207079 151 244 58 449 512 602 21 736 42 [illegible] 23 86 91 997 208173 236 308 29 531 668 786 [illegible] 80 946 63 86 209001 134 301 06 53 58 408 [illegible] 714 88.

Ehen aus Zufall

Roman von K. v. Mönch

2. Fortsetzung

Sie erblickte Frau Dr. Seilheim, eine Berliner Bildhauerin, deren prüfendem Blick sie schon öfters begegnet war. Nach einigen gleichgültigen, einleitenden Worten sagte die nicht mehr junge, aber noch hübsche und anmutige Frau:

„Liebes Fräulein von Trenk! Sie müssen mir eine kleine Einmischung nicht übelnehmen. Ich nehme warmen Anteil an Ihnen, und Sie sind hier auf sich selbst gestellt. Ich sah Sie vorhin in einer Unterhaltung mit dem Grafen Pletten. Ein vornehmer, liebenswürdiger Mensch. Aber — nehmen Sie mir die Warnung nicht übel: Lassen Sie sich nicht auf eine nähere Bekanntschaft mit ihm ein. Es wäre kein Glück für Sie. Ich habe Sie in diesen Wochen oft beobachtet, man hat mir Ihre so traurige Geschichte erzählt. Ich möchte Sie deshalb vor größerem Unglück schützen. Sie sind sehr jung und sehr weltfremd. Brechen Sie die Beziehungen ab, ehe Ernst daraus wird."

Irma wußte nicht, ob sie sich über solche Anmaßung entrüsten oder über die bewiesene Teilnahme gerührt zeigen sollte. Es war ihr so weh ums Herz, daß sie nach kurzem Zögern freundlich erwiderte:

„Aber, gnädige Frau, wir haben heute zum ersten Mal miteinander ein paar Worte gewechselt. Weder Graf Pletten noch ich denken —"

„Das glaube ich Ihnen gern. Aber trotzdem ist es nicht schwer zu bemerken, daß er gründlich in Sie verliebt ist. Er scheint aber zu vernünftig, um nicht einzusehen, daß eine Ehe zwischen Ihnen, so wie Sie beide geartet und von Jugend auf an Luxus und gute Verhältnisse gewöhnt sind, zu keinem Glück führen würde. Ich habe seine Zurückhaltung bisher mit Freude bemerkt. Machen Sie ihm den vernünftigen Entschluß nicht unnötig schwer. Sie gehören sicher nicht zu den törichten Mädchen, die kluge Zurückhaltung eines Mannes reizt, ihn um jeden Preis zu erobern. Gute Erziehung und natürliches Feingefühl haben Sie richtig geleitet. Nun hat aber der Zufall Sie heute zusammengeführt. Sie sehen, ich beobachte scharf, wenn mich Menschen interessieren. Es liegt immerhin die Gefahr nahe, daß Sie, wenn Sie nicht rechtzeitig gewarnt werden, durch jugendliche Sentimentalität in Bahnen gelenkt werden, deren Beschreiten Ihr und auch sein ganzes Leben verpfuschen würden. Sind Sie mir böse, liebes Kind? Ich sah, daß Sie hier noch ganz fremd sind, und da schien es mir erlaubt, die Konvention zu durchbrechen."

„Ich habe aber wirklich nicht im entferntesten an derartige Dinge gedacht", sagte Irma wahrheitsgetreu. Aber es berührte sie unbeschreiblich wohlig, auf diese Weise mit dem Grafen Pletten in Verbindung gebracht zu werden. Dann fügte sie hinzu, als Frau Seilheim — in Gedanken verloren — das Schweigen nach dieser Einleitung peinlich werden ließ:

„Es wäre aber wirklich ein schlimmes Zeugnis für mich, wenn ich nicht, wie viele andere, einen vermögenslosen Mann heiraten dürfte."

„Ach, liebes, kleines Fräulein! Wie sind Sie doch noch unerfahren! Und wie wenig kennen Sie sich selbst! Sie mit Armut kämpfend, in täglichen, stündlichen Entbehrungen! Das paßt wirklich nicht für Sie!"

„Ich habe aber doch seit Jahren nichts anderes mehr gekannt."

„Desto notwendiger, daß Sie aus dieser unnatürlichen Situation herauskommen. Ich darf wohl annehmen, daß Sie nicht für einen bestimmten Beruf erzogen worden sind?"

„Nein, leider nicht. Meine Eltern konnten sich eine fachmännische Ausbildung für mich nicht erlauben."

„Das nahm ich an. Liebes Fräulein von Trenk! Oder darf ich Sie einfach beim Vornamen nennen? Ja? Also Irma heißen Sie! Sie werden sich doch nicht selbst einzureden suchen, daß Kochen, Bügeln und Scheuern zu Ihren Lieblingsbeschäftigungen gehören. Haben Sie irgend welche Pläne für die Zukunft?"

„Pläne? Was sollte ich denn unternehmen? Als ich mit der Schule noch nicht fertig war, mußten wir plötzlich bei Nacht und Nebel fliehen. Wir retteten nicht viel mehr als unser nacktes Leben."

„Liebe kleine Irma! Das ist zu traurig! Aber bei einem Gesicht wie dem Ihren braucht man wirklich nicht zu verzweifeln. Da gibt es ein sehr einfachs Mittel: eine gute Heirat."

Irma lachte. „Dazu ist freilich bei meiner Stellung viel Aussicht. Und dann. Nein! Verkaufen lasse ich mich deshalb noch lange nicht."

„Nun, nun! Das wird niemand von Ihnen verlangen. Es könnte sich ja so fügen, daß Sie einen reichen Bewerber lieb gewinnen. Es ist gewiß schöner, eine Ehe aus Liebe zu schließen; aber das Glück einer Ehe wird durch ganz andere Werte bedingt. Zusagende Lebensbedingungen, gemeinsame Interessen erst bringen Harmonie, alles andere ist oft ein Rausch, von dem nichts als die Ernüchterung zurückbleibt. Ich wollte, man wäre schon so weit, durch eine Statistik die Grundlagen glücklicher Ehen klarzulegen. Aber es würden wohl nur wenige Frauen ihre Enttäuschung eingestehen. Sentimentale Romane wecken in den Herzen der jungen Mädchen immer wieder den Glauben, als wären die Frau und die Ehe nur zur Liebe geschaffen. Ich habe es mir, nachdem ich so viele unglückliche Ehen kennen gelernt habe, zur Aufgabe gemacht, junge, unerfahrene Mädchen davor zu warnen, ihren Gefühlen zu viel Gewicht beizulegen, statt bei der Wahl eines Lebensgefährten mehr den Verstand walten zu lassen.

Ich selbst war das Opfer einer romantischen Idee und habe dadurch viel Schweres erlebt. Wenn Ihnen meine kleine Geschichte nützen kann, will ich Sie Ihnen nicht vorenthalten:

Ich verliebte mich als ganz junges Mädchen in den Bruder einer jungen Dame, der ich als Gesellschafterin beigegeben war, und er erwiderte diese Gefühle bis zu einem gewissen Grade. Als er mir eines Tages seine Liebe gestand, teilte er mir gleichzeitig mit, daß er, als Erbe eines Majorats, nach den Familienbestimmungen keine Bürgerliche heiraten durfte. Ich war unerfahren genug, zu glauben, er würde, um mich zu gewinnen, auf seinen Besitz verzichten, da er außer dem Majorat noch ein bedeutendes Vermögen zu erwarten hatte, das von dieser Bestimmung unabhängig war. Anstatt meine aussichtslose Liebe zu bekämpfen und eine sich mir bietende, in jeder Hinsicht passende Ehe zu schließen, redete ich mir ein, ohne den Geliebten kein Glück auf der Erde finden zu können. Als er dann nach einiger Zeit eine für ihn geeignete Frau gefunden hatte und eine kurze Vermählungsanzeige das Ende eines mich beglückenden und zu immer neuen Hoffnungen anregenden Briefwechsels bedeutete, konnte ich mich lange von diesem Schlage nicht erholen. Mir erschien mein ganzes Leben sinnlos, trotzdem ich schon damals nennenswerte Erfolge als Bildhauerin errungen hatte. Als dann ein Mann, der in keiner Weise zu mir paßte, um mich anhielt, heiratete ich ihn in der Hoffnung, durch ihn von der qualvollen Liebe befreit zu werden. Neben dem Verlust, den ich erlitten hatte, erschien mir überdies alles andere gleichgültig. Wir gingen dann, wie es zu erwarten war, bald wieder auseinander. Nach meiner Scheidung hörte ich dann, daß auch die Wahl des geliebten Mannes keine glückliche gewesen war. Die beiden Söhne, die die Frau ihm geschenkt hatte, waren kurz nach der Geburt gestorben. Vor einem Jahr hat auch er seine Ehe gelöst. Ich habe nun wenigstens die Freude, jetzt, nachdem wir beide unsere Wünsche begraben haben, ihm Beraterin und Freundin zu sein, wir haben uns öfters wiedergesehen, und ein beglückender Briefwechsel ist an die Stelle meiner hochliegenden Pläne getreten."

„Und — und?" Irma stockte. Die schöne Frau erschien ihr noch immer begehrenswert, und ihr romantischer Sinn ließ sie hoffen, daß derjenige, der sie um äußerer Vorteile willen verlassen hatte, jetzt sein Unrecht an ihr gutmachen würde.

Aber Frau Seilheim lächelte traurig:

„Nein, kleine Irma! Unser Roman wird nicht mit der Ehe schließen. Für ihn bleiben die Bedingungen bestehen. Er muß einen Erben haben, dessen Mutter aus altem Adel stammt. Bei seinen Ansprüchen an Frauenschönheit ist die Wahl für ihn nicht leicht. Es ist eine meiner Freundschaftspflichten —"

Plötzlich hielt sie inne. Sie hatte sich, in Erinnerungen verloren, hinreißen lassen, Dinge zu sprechen, die gerade diesem jungen Mädchen gegenüber zu erwähnen am wenigsten am Platze schien.

„Und nun schließen Sie sich der Jugend an", sagte Klara Seilheim dann freundlich zu Irma. „Verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen so lange etwas vorerzählt habe, was Sie vielleicht gar nicht interessiert hat. Meine Geschichte sollte Ihnen nur zur Warnung dienen."

*

Nach dieser Unterhaltung fand sich Irma, die nach wie vor von Pletten streng gemieden wurde und sich sehr vereinsamt fühlte, immer öfters abends in dem gemütlichen Zimmer der Bildhauerin ein.

Eine quälende Sehnsucht nach Eltern und Geschwistern machte ihr die Arbeit, zu der sie weder Können noch Gefallen aufbringen konnte, zu einer sich stets wiederholenden Marter.

Dazu kamen oft noch recht boshafte Sticheleien der Gefährtinnen, die, wegen Irmas gesellschaftlicher Erfolge neidisch, sie ob ihrer geringen Leistungsfähigkeit verhöhnten. Sie wollte ja ihre Pflicht tun, um nicht ohne genügende Gegenleistung fremdes Brot zu essen; aber was den andern nicht viel mehr als eine Spielerei bedeutete, erschien ihr unendlich schwer.

Abends, nach getaner Arbeit, war sie stets eines warmen Empfanges bei Frau Seilheim sicher. Die Bildhauerin tröstete mütterlich das heimwehkranke Kind, und wenn Irma auf weichen Seidenkissen auf dem Liegestuhl gebettet ruhte, erzählte ihr Klara Seilheim anregend von der Großstadt und weckte ihren Sinn für Kunst und geistige Genüsse.

Paul Pletten erwähnte die Bildhauerin nicht mehr. Irma indes beschäftigte sich unausgesetzt mit dem eigentümlichen Verhältnis, das sich seit dem denkwürdigen Gespräch zwischen ihr und dem Grafen gebildet hatte. Seine Zurückhaltung wirkte nach dem Gesagten wie eine stille Huldigung. Das Herz war ihr oft unerträglich schwer. Dazwischen aber war sie von unendlicher Freude erfüllt. Daß er sie so ängstlich mied, bewies ihr, wie sehr er sich der Gefahr bewußt war.

Eines Abends erschien ein neuer Gast. Die junge Dame fesselte aller Blicke durch ihre wohl auffallende, aber gleichzeitig sehr geschmackvolle Erscheinung und durch die Pracht ihrer Kleidung und ihres Schmuckes. Ohne eigentlich wirklich hübsch zu sein, hatte sie etwas sehr Anziehendes und Pikantes und erweckte den Eindruck höchster Kultur. Ihr sicheres Auftreten ließ auf große Welt schließen und ihr wundervoller Schmuck auf bedeutenden Wohlstand.

Trotz ihrer Jugend war die junge Amerikanerin, nur von einer Kammerjungfer begleitet, von ihrer Heimat herübergekommen und hatte sich die Hauptstädte Europas angesehen, um dann, ermüdet von den vielen Eindrücken, in Ilmenau Erholung zu suchen. Der Leiter der Anstalt kannte ihre Familie und mußte neugierigen Gästen Aufschluß geben: Die junge Dame sei die Tochter einer Finanzgröße aus Neuyork, dessen Name allein drüben einem Zauberschlüssel gleichkomme.

Sie hatte in Ilmenau die schönsten Zimmer, eine ganze Flucht, bezogen und trat wohl mit großen Ansprüchen, aber mit bezaubernder Liebenswürdigkeit auf.

Das Abendessen vereinigte wie immer alle im großen Speisesaal. Man saß an kleinen Tischen mit täglich wechselnder Tischordnung. Heute hatte es sich so gefügt, daß Dr. Stark, der Anstaltsleiter, mit Ellen Smith-Beech — so hieß die junge Amerikanerin — und einigen Gästen und Irma und Paul Pletten an einem Tische saß. Irma saß Paul gegenüber, neben ihm die interessante Fremde. Irma, die ihn seit längerer Zeit nicht mehr in der Nähe gesehen hatte, fiel es auf, daß seine Augen tief in den Höhlen lagen und daß sein einst so sonniges Gesicht verhärmt erschien. Ein unendliches Mitgefühl beschlich sie. Sollte ihn schwere Sorge, etwa um den Vater drücken, oder sollte gar —?!

(Fortsetzung folgt.)

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

An alle Einwohner von Lodz.

Sonntag, den 12. April, ist der erste Tag des Appells der Verwaltung und des Kommandos der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr an die Lodzer Gesellschaft um ausgiebige Hilfe für die in ihrer Existenz bedrohte Wehr.

Lodzer und Lodzerinnen!

Die Verteidiger eures Lebens und eurer Habe werden auf der Straße an euch mit Opferbüchsen herantreten. Durch euer Opfer beweiset ihr eure Hilfsbereitschaft für sie.

Die Herren Besitzer von Handelsunternehmen, Gastwirtschaften und Lichtspieltheatern mögen die Sorge der Wehrleute um die Existenz durch einmalige Unterstützungen oder durch monatliche Beiträge als unterstützendes Mitglied, die 2 Zloty monatlich betragen, bannen helfen.

Würde jeder Einwohner von Lodz für seine Feuerwehr nur 1 Zloty jährlich opfern oder jeder Haus- und Handelsbesitzer unterstützendes Mitglied sein, so brauchte die Wehr um ihre Zukunft nicht besorgt zu sein.

In der tiefen Ueberzeugung, daß unsere Sorge um das Leben und Gut aller auch die gemeinsame Fürsorge für unsere Wehr hervorrufen wird, rufen wir euch allen zu: Helft!

Die Verwaltung und das Kommando
der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

r. **Ein Afrikamissionar in den lutherischen Gemeinden Polens.** Wie uns mitgeteilt wird, ist es Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich gelungen, den Sendboten der Evangelisch-Lutherischen Leipziger Mission, Herrn Blumer, langjährigen Missionar in Afrika, für eine fünfwöchentliche Arbeit in den lutherischen Gemeinden Polens zu gewinnen. Die Arbeit des Herrn Missionars Blumer in Polen soll mit dem 19. April d. J. beginnen.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

An die Teilnehmer der Referentenkurse!

Die durch die Osterfeiertage unterbrochenen Referentenkurse werden am Sonntag, den 12. April, fortgesetzt. Thema für den 12. April: Rhetorik (Redekunst). Vortragender: A. Kronig. Beginn: 9.30 Uhr morgens.

Lodz-Nord. Am Sonnabend, den 11. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Polna 5, eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist erforderlich.

Chojny. Morgen, Sonntag, vormittag 10.30 Uhr, Vorstandssitzung.

Nowo-Zlotno. Am 11. April, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Cyganka 14, die Jahresversammlung der Ortsgruppe Nowo-Zlotno statt. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte des Vorstandes sowie Neuwahlen. Zur Versammlung erscheint der Parteivorsitzende Gen. Artur Kronig, der ein Referat halten wird. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.

Aleksandrow. Am Sonnabend, den 11. d. Mts., Punkt 8 Uhr abends, findet im Parteilokale, Wierzbienska 15, eine Vorstandssitzung in Anwesenheit des Beirates statt, in welcher alle Parteimitglieder anwesend sein dürfen.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt".

Schachsektion.

Am Sonntag, den 12. d. Mts., vormittags 11 Uhr, findet eine Vorstandssitzung statt. Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist Pflicht, da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind.

Die Pädagogische Woche

3. und letzter Tag.

Für den letzten Tag der Lehrertagung war der interessante Vortrag

Eidetik

gehalten von Herrn Riemer-Bromberg. Fähigkeiten, Anlagen des Menschen, sich subjektiv-optische Anschauungsbilder zu erzeugen, das sind eidetische Befähigungen. Die Lehre von diesen Erscheinungen heißt Eidetik. In Klammern: Diese Anschauungsbilder können nicht nur subjektiv-visuell, auch subjektiv-akuistisch und durch das Tatgefühl vermittelt sein. Eine täuschend ähnliche Erscheinung sind die fisiologischen Nachbilder. Beide, fisiologische Nachbilder sowie subjektiv-visuelle Anschauungsbilder, haben ein Gemeinsames: zu ihrer Erzeugung dient der Gesichtssinn.

Das fisiologische Nachbild ist bedingt durch langes angestrengtes Visieren, das subjekt-visuelle Anschauungsbild kann nach ganz kurzer Betrachtung erfolgen. Erstes ist von kurzer Dauer — zweites bleibt lange klar, erstes ist unveränderlich — zweites kann Wechselform und Gestalt annehmen.

Eidetische Anlagen sind größtenteils Eigentum der Jugend. Mädchen sind mehr eidetisch als Knaben. Die Farbarten des eidetischen Sehens sind grau, Urfarben oder Ergänzungsfarben. Das Interesse steigert die Deutlichkeit des Bildes.

Die subjektiv-visuellen Anschauungsbilder weisen auch viel Verwandtschaft mit den Wahrnehmungen, Visionen, Schlummerbildern und Wachträumen auf. Wie Wahrnehmungen und Empfindungen lösen sie fisiologische Begleiterscheinungen aus.

Eidetiker, die die Anschauungsbilder starr sehen, gehören zu der Gruppe T. Abgeleitet von dem Begriff Tetanie, der die krankhafte Eigenschaft subjektiv-visuelle Bilder in starrer lebloser Form zu sehen umspannt. Als typisches Beispiel kann der lesende Knabe gelten, der das Lesen einstellen muß, da sich ihm Bilder beharrlich aufdrängen.

Zur Gruppe B. gehören eidetisch Veranlagte, die die Bilder in lebender bewegungsreicher Form und der Urfarbe sehen. Die übermäßige Veranlagung dieser kann zur Basedowkrankheit führen.

Die eidetische Veranlagung (ohne krankhafte Auswüchse) ist etwas Gesundes. Lästig empfunden und als Krankheit ansprechen kann man sie nur dann, wenn sich der Eidetiker in einem Stadium befindet, daß er Anschauungsbilder von Wirklichkeitsbildern nicht mehr unterscheiden kann.

Eidetik, vom Erzieher und Lehrer entsprechend ausgenützt, kann zum kolossalen Hilfsmittel in Lehrfächern wirken und die Charakterbildung beeinflussen. Der Eidetiker kann vermittels seines Talents auf Wunsch präzise klare Bilder (Bilder, nicht bloß Vorstellungen, er sieht, wo andere suchen und graben müssen im Gedächtnis) vor den Augen haben. Diese Fähigkeit ist eine bedeutende Stütze des Gedächtnisses, und dieses wiederum ist ja das Hauptfundament der Intelligenz. — — — Diesen theoretischen Ausführungen folgten praktische Beweise, deren Resultat verblüffend war. Herr Riemer hatte aus 75 Kindern an einem Vortage die eidetisch veranlagten herausgesucht und unternahm nun an seinen „Versuchskaninchen" das Experiment. Jeder wurde überzeugt, daß Riemers Behauptungen keine graue Theorie seien, sondern Tatsachen entsprechen. Mir scheint es ein großes Schade zu sein, daß Erwachsene eidetische Fähigkeiten nicht mehr in dem Maße besitzen wie Kinder. — Goethe, Strindberg waren Eidetiker. Ich bin neugierig, ob es Karl May, Edgar Allan Poe nicht auch waren?

Der Vortrag des Herrn Riemer brachte den Tagenden so viel Neues, Interessantes, Wahres, daß wir zu dem nicht endenwollenden Beifall der Hörer unser „Vielen Dank" hinzufügen.

Herr Fiedler-Lodz referiert über

Neuzeitliches Turnen.

Man ist ein bißchen enttäuscht, als Herr Golnik verkündet, daß die Lehrprobe nicht stattfinden könne. — —

Die Ziele des Turnens im Altertum und der Neuzeit seien verschieden. Römer und Griechen hätten Sport zwecks Stählung, Erstarkung betrieben, um gegen den Feind wirksamer ankämpfen zu können. Heute turne man, um widerstandsfähiger, härter gegen Lebensbedingungen zu werden. Daß der Körper mit der Seele in enger Wechselbeziehung stände, sei klar. Wenn auch der alte Grundsatz „Gesunder Leib — gesunde Seele" nicht ohne Recht unumstritten sei, ergäbe sich schon aus dem ersten die kardinale Forderung, dem Körper sein Recht zu geben: ihn zu üben.

Daß die Probestunde ausfalle, sei halb so schlimm. Denn Anweisungen, wie man eine Turnstunde methodisch zu führen hätte, gäbe es genug. In deutscher, englischer, schwedischer Sprache. Von den heimischen Autoren verdienten Sikorski (Hauptvisitator für Gymnastik) und Palomski (Visitator des Turnens am Lodzer Schulkuratorium) Beachtung. Das Werk Sikorskis sei so gehalten, daß es sogar dem Laien ermögliche an Hand dessen Turnunterricht zu führen. Das Buch Polomski gäbe Körperübungen, die ganz dem Leben entnommen wären, Uebungen, deren Durcharbeitung sogar in den schwierigsten Verhältnissen möglich sei. Dieser Inhalt zeichne das Buch vor manchen anderen aus. Gut sei es, wenn man in den Schülern durch allerlei Spiele erst die Lust zum Turnen erwecke. Manche freie ungebundene Turnerei gäbe mehr als eine systematische Turnstunde unter schlechten Bedingungen geführ. Nicht zu vergessen sei das Leistungsturnen, das besonders für Knaben großen Reiz habe, da es Rivalität berge und zu stärkeren, besseren Leistungen anspornе. Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet, sei überall Gymnastik möglich. Wille sei Hauptsache. Und wollen müßte jeder.

Abschied.

Herr Golnik gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Besucher recht viel Anregung mit nach Hause nehmen möchten, fordert zum Niederlegen der Wünsche inbetreff des Zu-bietenden für die Wochen in Zukunft. — —

So endet die diesjährige Lehrertagung. — — Wir sagen dazu: „Aufwiedersehen im nächsten Jahr".

Flix.

Die gestrigen Studentenveranstaltungen.

Drei Vorträge.

Der gestrige Tag brachte uns im Rahmen der deutschen Studentenzusammenkunft drei Vorträge, und zwar den infolge verspäteten Eintreffens des Prälegenten eingeschobenen Vortrag des Chefredakteurs Starke-Bromberg über „Mitteleuropa", die erste Fortsetzung des Vortrags Dr. Paul Fechters über „Deutsche Dichtung der Gegenwart" und den ersten Teil eines Vortrags von Dr. Meier-Berlin über „Weltwirtschaftliche Zusammenhänge". Dem kritischen Beobachter dieser Veranstaltung muß es aufgefallen sein, daß allen diesen Vorträgen eine zweifellos nach rechts gerichtete Tendenz anhaftet. Dies war bei Dr. Paul Fechter auf dem Gebiete der Literatur, der z. B. den im nationalsozialistischen Fahrwasser schwimmenden Schriftsteller Bronnen immer wieder hervorstrich und einen Leonhardt Frank und andere ihm geistesverwandte Schriftsteller nicht zu kennen scheint, und bei Dr. Meier auf wirtschaftlichem Gebiete festzustellen. Unsrer Meinung nach ist eine einseitige Behandlung des Stoffes nicht dazu geeignet, den allgemeinen Charakter der Veranstaltung zu unterstreichen.

Der gestrige dritte Arbeitstag unserer deutschen Studenten brachte am Vormittag eine Besichtigung der Schweikertschen Fabrik. Einigen internen Angelegenheiten folgte am Nachmittag der Vortrag des Chefredakteurs Starke über „Mitteleuropa" und um 5.30 Uhr der zweite Teil des Vortrags Dr. Fechters über

„Deutsche Dichtung der Gegenwart".

Der Vortragende behandelte in diesem Vortrag die deutsche Bühnendichtung mit besonderer Berücksichtigung des Dramas. Raummangels wegen können wir jedoch auf diesen Vortrag nicht näher eingehen und werden dies morgen zusammen mit dem Bericht über den dritten Teil des Vortrags tun.

Anschließend hielt Herr Dr. Meier-Berlin seinen ersten Vortrag über das Thema

„Weltwirtschaftliche Zusammenhänge".

Als Hauptfehler im Wirtschaftsleben bezeichnete der Redner das politische Moment. Zum Teil ist das derzeitige Elend in Europa dadurch bedingt. Wovon hat Europa im 18. Jahrhundert gelebt, zumal sich die Bevölkerung vermehrt hatte. Man konnte die Bevölkerung nur durch den Güteraustausch in der Welt ernähren. Der Feinmechanismus der Weltwirtschaft klappte wie ein Uhrwerk. Europa war vor dem Kriege der Kopf der Welt. Die Fabrikate gingen in alle Welt. Von dem Gewinn ernährte sich die wachsende Bevölkerung. Und nun die Folgen des Krieges: Ein Beispiel: In den Südstaaten der USA. produzierten die Neger selbst Baumwolle. In Europa wurde diese Baumwolle verarbeitet. Und so kam es, daß derselbe Neger, der in den Baumwollplantagen gearbeitet hatte, aus Europa das Hemd trug, zu dem er die Baumwolle geliefert hat. Im Jahre 1914 war es damit aus. Es fand eine Entthronung auf allen Gebieten statt. Vor dem Kriege war Europa der Bankier der Welt. Heute schuldet Europa Amerika 100 Milliarden. Amerika weiß diesen Umstand auszunützen. Die früheren Rohstoffländer haben sich industrialisiert. Diese Länder verarbeiten jetzt selbst ihre Produkte. Die Folgen sind Arbeitslosigkeit und Teuerung. Und diese Dinge gehen jeden an. Man denke nur an die Ueberlastung durch Steuern. Es fand eine Verschiebung des Welthandels vom Atlantischen zum Stillen Ozean statt. Asien beteiligt sich heute stark am Welthandel. Dann noch eine Ursache: die Balkanisierung Europas. Vor dem Kriege hatte Europa 3, heute 15 Eisenbahnlinien. Es entstanden neue Staaten. Wir haben 10 000 Kilometer neue Zollgrenzen. Diese Tatsachen sind schicksalhafter als die politischen Ursachen in den einzelnen Staaten. Man versuchte durch den Sozialismus und die Machtveränderung die traurigen Kriegsfolgen zu verbessern. Das ist ein Irrtum. (?!) Nicht Deutschland, sondern Europa hat den Krieg verloren. Man hat schon vor 10 Jahren behauptet, daß die Balkanisierung sowie die Reparationsgelder Europa vernichten werden. Die Politiker verstanden nicht, die Sache zu verbessern. Die Weltkrise hat ihren Anfang in Amerika genommen. Auch England blieb nicht verschont. Man versuchte zwar in London die Folgen von 1914 zu verwischen, und zwar durch harte Besteuerung der Besitzenden. Die Passivität der englischen Handelsbilanz ist ins Ungeheure gestiegen. Das britische Weltreich ist seit 1914 ein Koloß auf tönernen Füßen. Deutschland dagegen versteht, sich der Situation anzupassen. Es hat z. B. an dem Zusammenbruch der Rohstoffpreise über 1 Million RM. gespart. Als weitere Ursache gab Redner den russischen Dumping an. Rußland macht heute dasselbe, was Friedrich der Große im 18. Jahrhundert getan. Rußland treibt Markantilismus, einen neuen Zarismus. Der Bauer ist ebenso eigentumslos wie vor dem Krieg. Durch den Kollektivismus holt man allerdings aus dem Boden mehr heraus. Den Nutzen zieht aber nur der Staat. Die Methoden sind schlimmer als unter dem Zaren. Auf die Dauer könne man aber ein 120-Millionenvolk nicht in einem derartigen Existenztiefstand halten. Nach der Ueberzeugung des Redners müsse das über kurz oder lang zusammenbrechen.

*

Den gestrigen Tag beschloß eine Theateraufführung, über die wir morgen berichten werden.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 11. April.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.58 Zeitangabe und Glockengeläut, 12.05, 16.30 und 19.[illegible] Schallplaten, 15 Vortrag für Abiturienten, 16.45 Konzert, 17.45 Kinderstunde, 18.15 Konzert für die Jugend, 18.45 Verschiedenes, 20.30 Liedervorträge, 21 Orchesterkonzert, 22 „Am Horizont", 22.15 Konzert, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.15 Schallplatten, 17.45 Kinderstunde, 18.45 Musikalisches Zwischenspiel, 20.15 Verschiedenes, 20.30 Liedervorträge, 21 Orchesterkonzert, 22.30 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
7.30 Frühkonzert, 11.15 und 14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.05 Unterhaltungsmusik, 18 Koloraturgesänge, 19.10 Unterhaltungsmusik, 20 „Ein Tanzabend in Alt-Berlin", 22.45 Zigeunermusik.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
11.35, 13.10, 13.50 und 14.50 Schallplatten, 16 und 16.45 Konzert, 19 Wieder wird es Frühling, 20.30 Wie die Alten sungen! 22.45 Zigeunermusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12 und 14 Schallplatten, 15 Kinderbastelstunde, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 18 Französisch für Fortgeschrittene, ab 20 Uhr Uebertragung von Berlin.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11.15, 11.45 und 21 Schallplatten, 12.25 Konzert, 15.50 Musik für die Jugend, 16.30 Jazzkonzert, 19.05 Blasmusik, 20 Lustige Lieder, 22.25 Heiterer Abend.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11 Schallplatten, 12 und 13.10 Konzert, 15.25 Wie soll man Schach spielen? 16.10 Musikalisches Kunterbunt, 19.30 Matthäuspassion, 22.45 Zigeunermusik.

Chopin-Konzert.

Der Lodzer Sender übernimmt am Sonnabend, von 22.15 bis 22.35 Uhr, ein kurzes Konzert Chopinscher Werke. Der Pianist Stefan Askenazy führt im Rahmen der Zykluskonzerte, zu denen alle Werke durchgespielt werden sollen, die Sonate H-Moll op. 58 aus. In der Sonate erreicht Chopin seinen Höhepunkt, er schafft Originalwerke voller kühner Einfälle und dreister Umwälzung. Ein anderesmal, besonders in der Jugend, setzt er sich mit den Fragen der Form auseinander, die er sich noch nicht, aus Respekt vor der klassischen Vergangenheit der Sonate, anders zu gestalten getraut. Hieraus entstanden oft Reibungen zwischen der Tradition und der Individualität. Fünf Jahre nach der Komponierung der genialen B-Moll-Sonate schreibt Chopin wieder Sonaten, unter anderen die Klaviersonate H-Moll op. 58. Ein Werk voller guter Einfälle, Schönheit und von besonderer Bedeutung. Hier verhält sich Chopin schon ganz anders zu der gestellten Aufgabe. Das Werk ist keine an gar keine Form gebundene Improvisation mehr, sondern eine den allgemeinen Regeln des Aufbaus entsprechende Sonate.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater Sonnabend, Sonntag nachm., Montag abends Gastspiel Jaracz „Ulica“; Sonnabend, Sonntag abends Gastspiel Modzelewska u. Jaracz „Artiści“; Dienstag Gastspiel Michał Znicz „Szwejk“

Kameral-Theater: Sonnabend, Sonntag abends „Kort, sport i miłość“; Sonntag nachm. „Tak się zdobywa kobiety“; Montag, Dienstag, Mittwoch Gastspiel Modzelewska u. Węgierko „Kłamstwo“

Populäres Theater: Sonnabend, Sonntag nachm. u. abends, Montag „Piękna Holenderka“ in Vorbereitung „Dziewcz z ęzfabryki“

Stadt-Theater Sonntag, 12 Uhr Moden-Revue

Populäres Theater im Saale Geyer: Sonnabend, Sonntag nachm. u. abends „Zmartwych wstanie“

Casino Tonfilm „Das Herz auf der Straße“

Grand Kino Tonfilm „Der König von Paris“

Luna: Tonfilm: „Das Ende der Welt“

Splendid: Tonfilm: „Marokko“

Przedwiośnie: 1. „Jugend auf dem Scheidewege“, 2. „Bestimmung“

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P Schedler 9 30 Uhr Beichte 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P Schedler: 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P Wannagat

Armenhauskapelle. Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Vikar Schmidt

Jungfrauenheim; Konstantiner 40. Sonntag, 4 30 Uhr Versammlung der Jungfrauen — P Wannagat.

Konfirmandensaal. Sonntag, 7.30 Uhr Versammlung der Jugend — Vikar Schmidt.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdiest. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.

Kantorat (Baluty), Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt.

Kapelle der ev. luth. Diakonissenanstalt, Pulnocna 42 Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 5 Uhr Andacht in der Idiotenanstalt, Tkacka 36.

Pastor B. Löffler,

Johannis-Kirche. Sonntag, 7 45 Uhr Gottesdienst P. Dietrich: 8 45 Uhr Jugendgottesdienst—P. Ostermann; 9.45 Uhr Beichte; 10 Uhr Konfirmation — P Doberstein; 12 30 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache—P Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Doberstein. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Dietrich.

Stadtmissionssaal Freitag, 8 Uhr Vortrag—P. Doberstein. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft P Ostermann

---

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P. Berndt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl P Löffler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler: 3.30 Uhr Taufen — P. Michelis Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Berndt.

Chojny Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst P. Berndt

Bethaus (Radogoszcz). Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Jungto.

Gemeindesaal, Zgierska 162. Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst: 4 Uhr Evangelisation; 5 Uhr Vortragsabend. Aufführung „Das Vaterunser“ veranstaltet vom Kirchenchor.

Ev Christen, Lonkowa 1a, Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — P Stehlik aus Danzig; 2.30 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Evangelisation — Pred. P. Stehlik aus Danzig Freitag, 7 Uhr Bibelstunde

Radogoszcz, Sadowa 11. Dienstag 7 Uhr Gebetsstunde. Donnerstag, 7 Uhr Andacht in polnischer Sprache.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fehlhaber.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.

Baluty, Alexandrowska 60. Sonntag, 10 u. 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester.

Missionssaal „Bethel“, Nawrot 36. Sonntag, 5 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache — Pred. Stettler. Montag, 7.30 Uhr „Tabea“-Verein. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde.

Voranzeige: Von Donnerstag, den 17. bis Dienstag, den 21. April, täglich 4 nachm. Bibelstunde und 8 Uhr abends Vorträge. Sprechen wird der weltbereiste Evangelist und Prediger Cooper aus London.

Ev.-luth Freikirche, St Pauli Gemeinde, Podlesna 8. Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski, 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Gemeindeversammlung. Mittwoch 7 45 Uhr Bibelstunde — P. Maliszewski.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26 Sontag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P Lerle: 2 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Gemeindeversammlung.

Zubardz, Brussa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — cand. theol Lelke.

Konstantynow, Dluga 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Lerle.

Missionshaus „Pniel“, Wulczanska 124. Sonntag, Predigt — Missiondirektor Gerhardt. Diestag, 8 Uhr Bibel und Gebetsstunde.

Ev Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt.

Pabianice, Sw Jana 6. Sonntag. 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pfr. Gärtner.

Chr Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki Nr. 57 (Eingang Wulczanska 74). Sonnabend, 7 45 Uhr Jugendbundstunde für Jünglinge u. junge Männer Sonntag, 8,45 Uhr Gebetstunde. 4 30 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen; 7.30 Uhr Evangelisation. Mittwoch, 3.30 Uhr 24. Frauenjahresfest. Ansprachen, Zeugnisse Gedichte, Gesänge usw. Alle Frauen sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Prywatnastr. (Matejki 10). Sonnabend, 7.30 Uhr Jugendbundstunde für die männliche und weibliche Jugend, Snntag, 8 45 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Evangelisation.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonnta, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation.

Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49a. Sonntag, 8.30 Uhr Gebetsstunde; 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Evangelisation.

Zgierz, Pilsudskiego Nr. 53. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation.

Spende.

Hiermit bestätige ich herzlichst dankend den Empfang folgender Spenden: Von Frl. Sophie Link 2 guterhaltene getragene Anzüge für arme Konfirmanden, von N. N. Zl. 20.— für das Greisenheim, von Frau Käthe Klause auf der Tauffeier bei Herr Edmund Schmidt gesammelt Zl. 22.— für das Waisenhaus.

P. A. Doberstein